Freitag, 24. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7303. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

London, 23. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Baltimore“, ist auf der Fahrt von Baltimore nach Bremen Mitternachts in Folge eines Zusammenstoßes nahe bei Hastings leck geworden und auf Grund gerathen. Der Verlust des Schiffes wird befürchtet, die Passagiere und Mannschaften sind gerettet, in Hastings gelandet und dort untergebracht worden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. Mai. Die Lehrerversammlung sandte eine Telegramm an den deutschen Kaiser, welches die Gefühle der Dankbarkeit von 5000 Lehrern darüber ausspricht, daß durch Se. Maj. das alte deutsche Reich neu errichtet worden ist, ein zweites an den Fürsten Bismarck, welches die hohe Freude der Versammlung darüber ausdrückt, daß der Weisheit und Kraft des Staatsmanns die Einigung Deutschlands gelungen ist. — Mittags 12½ Uhr fand die Schlußsitzung statt, in welcher der Präsident Director Hoffmann mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf Hamburg schloß. Um 1½ Uhr findet gemeinschaftliche Lustfahrt auf der Elbe statt; für Freitag und Sonntag ist eine solche nach Helgoland in Aussicht genommen. Abend 7 Uhr wird in Altona die Abschiedsversammlung abgehalten.

Dresden, 23. Mai. Nachdem beide Kammern der Regierung die Ermächtigung gegeben haben, auch während der Vertagung die ständischen Deputationen einzuberufen, ist der gestern zusammengetretene Landtag heute wieder vertagt worden.

Wien, 23. Mai. Die Erzherzogin Sophie hat die Nacht sehr unruhig zugebracht, ihre Schwester, die Königin von Sachsen, ist nun auch hier angekommen.

Versailles, 23. Mai. Heute Morgen fand eine Conferenz statt zwischen Thiers und den Referenten Lasteyrie und Chasseloup-Laubat über den Gesetz-Entwurf betr. die Reorganisation der Armee, in welcher über die Höhe des alljährlich einzustellenden Contingents, des einzigen Punktes, über welchen zwischen Thiers und der Commission ein Einverständniß noch nicht erzielt ist, verhandelt wurde. — Sämmtliche auf dem Fort Bayard internirten Verurtheilten, unter ihnen Rochefort, sind auf ein Kriegsschiff gebracht worden, welches morgen nach Caledonien abfährt.

Madrid, 22. Mai. Marschall Serrano hat sein Hauptquartier in Mondragon aufgeschlagen. — Im Congresse machte Sagasta die Mittheilung, daß die Regierung in Folge der dem Actenstücke über die geheimen Fonds gegebenen Oeffentlichkeit dasselbe zurückziehe und daß das Ministerium, welches einsehe, sich in einer Täuschung über die Aufnahme dieses Actenstückes befunden zu haben, bereit sei, seine Entlassung zu geben.

New-York, 23. Mai. Der Bericht des Senatscomité's für die auswärtigen Angelegenheiten, welcher sich für die Annahme des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage ausspricht, wurde einstimmig beschlossen. Die vorgeschlagenen Abänderungen sind ausschließlich redactioneller Natur. Die hiesigen Journale „Times“, „World“ und „Herald“ melden damit übereinstimmend, daß die Opposition sich wesentlich vermindert habe. — Die Convention der Republikaner in Illinois hat die Wiederwahl Grant's zum Präsidenten empfohlen.

Der neue Militär-Etat. II.

Berlin, 23. Mai.

Als in der Herbstsession des vorigen Jahres der Militär-Etat pro 1872 berathen wurde, erklärte Herr von Roon, daß die Mililärverwaltung künftig „die Freigebigkeit der Nation in höherem Maße werde in Anspruch nehmen müssen“. Wenn man pro 1872 noch mit dem Pauschquantum von 90 Millionen oder 225 Thlr pro Mann glaube auskommen zu können, so sei dies nur möglich mit Rücksicht auf gewisse Umstände, welche vorübergehend beim Ordinarium des Militär-Etats noch eine Verringerung des Aufwandes gestatteten. Diese Erklärung rief bei der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen Anträge auf Abstriche an den 90 Millionen hervor. Die Fortschrittspartei wollte 6 Millionen streichen und damit den Militär-Etat in einem Rahmen festhalten, bei welchem es künftig auch nach Wegfall jener besonderen Umstände noch möglich sein würde, mit 90 Millionen oder 225 Thlr pro Mann auszukommen. Die Summe von 6 Millionen entsprach nämlich dem finanziellen Effect dieser besonderen Umstände, welche zur Zeit noch die Kosten verringerten. Die Nationalliberalen verfolgten dasselbe Ziel, forderten aber nur im Wege der Resolution den Reichskanzler auf, Veranstaltungen zu treffen, daß bei der zukünftigen Aufstellung des Friedens-Etats die Ausgaben die Höhe des bisherigen Pauschquantums nicht überschreiten. Vorläufig wollten sie sich mit Abstrich von 1½ Millionen begnügen. Diese Summe war danach bemessen, daß das Contingent von Elsaß-Lothringen erst mit dem 1. October 1872 zur Einstellung gelangt. Vorstehende Anträge führten dann bekanntlich zu dem Vorschlage der Freiconservativen, das Pauschquantum zwar unter Ablehnung der Abstrichverträge voll zu bewilligen, zugleich aber auch für 1873 und 1874 in derselben Höhe festzusetzen. Dieser Vorschlag wurde zuletzt mit 152 gegen 128 Stimmen angenommen. Abgesehen von der politischen Bedeutung einer solchen Pauschquantumsbewilligung pries man diesen Ausweg, weil er er das Ordinarium des Militäretats für die nächsten Jahre bei der Ziffer von 90 Millionen festhalte, finanziell als ein „gutes Geschäft.“ Der vorliegende neue Etat pro 1873 gestattet nun über diese geschäftliche Seite der Pauschquantumsbewilligung zunächst schon aus dem Grunde [illegible] besonderen Umstände, die vorläufig noch eine Kostenverringerung zulassen, in der Hauptsache pro 1873 noch ebenso wie pro 1872 obwalten. Die vier Divisionen, welche in Frankreich stehen, erhalten ihre Naturalverpflegung nach wie vor aus den von der französischen Regierung zu zahlenden Verpflegungsgeldern. Würden diese Divisionen in der Heimath zu verpflegen sein, so würden sie unter Annahme der gewöhnlichen Friedenspräsenz das Pauschquantum mit 1½ Millionen belasten. Zweitens sollen pro 1873 ebenso wie pro 1872 die Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes ausfallen, „weil in den Jahren 1870/71 fast sämmtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes auf längere Zeit zu der Fahne einberufen waren.“ Nur eine Anzahl von Offizieren des Beurlaubtenstandes soll 1873 zu Uebungen bei der Linie herangezogen werden. Der Ausfall dieser Uebungen entlastet das Pauschquantum pro 1873 gleichfalls um mehr als 1¼ Millionen. Im Etat pro 1872 war ferner eine Verringerung der Kosten im Betrage von 1 Million vorgesehen, in Folge des Umstandes, daß das Contingent für Elsaß-Lothringen vom 1. October ab zur Einstellung gelangen soll. Diese Ersparniß verringert sich pro 1873 anscheinend — genaue Auskunft giebt der Etat hier nicht — um ein Drittel. Danach scheint es, daß auch pro 1873 erst die Hälfte des elsässischen Contingents (15,889 Mann) zur Einstellung gelangen soll. Im vorigen Herbst erklärte die Regierung noch die Einstellung von 2 Jahrgängen (also 2 Drittheilen des gesammten Contingents) nach dem 1. October 1872 „sobald als möglich“ vornehmen zu wollen. Endlich hatte der Etat pro 1872 noch einen Minderbedarf für Bekleidung und Artilleriewesen in Folge des Retablissements nach dem Kriege zum Betrage von über 1¼ Millionen vorgesehen. Anscheinend — auch darüber geben nicht alle Specialetats genaue Auskunft — verringert sich dieser — übrigens sehr schwer controlirbare — Minderbedarf pro 1873 um etwa 600,000 Thlr. Summa Summarum bleiben also zwei Umstände, welche die Kosten vorübergehend vermindern, pro 1873 in vollem Umfange bestehen — Naturalverpflegung des Occupationsheeres und Ausfall der Uebungen — während bei den zwei anderen — elsässisches Contingent und Retablissement — sich der finanzielle Effect um etwa ein Drittel vermindert. Das Pauschquantum wird dadurch etwa um 1 Million mehr belastet. Andererseits wird das Pauschquantum pro 1873 etatsmäßig um etwa 100,000 Thlr. vorübergehend dadurch entlastet, daß von den in der württembergischen Militärconvention von 1870 vorgesehenen neuen Infanterie-Regimentern eines zur vollständigen Formirung erst 1874 gelangen soll. Ein Bataillon dieses Regiments kommt nämlich erst 1874 zur Aufstellung, während die beiden andern Bataillone ihre Offiziere erst zum 1. November 1873 erhalten sollen. Bis dahin werden die Mannschaften der letztgenannten Bataillone unter die übrigen Bataillone vertheilt. Gegenüber solchen vorübergehenden Verringerungen der Kosten, welche auf dem Pauschquantum lasten, erleidet dasselbe pro 1873 um etwa 150,000 Thlr. dauernde Mehrbelastungen. Dieselben entstehen hauptsächlich durch folgende Aenderungen: 1) Gehaltserhöhung für die militärischen Decernenten im Ministerium (300 Thlr.), Intendantur-Assessoren (100 Thlr.), Auditeure, Train-Depot-Offiziere, Zeug- und Feuerwerkshauptleute (200 Thlr.), 2) Servis-erhöhungen für elsaß-lothringen'schen Garnisonen, [illegible] Invaliden [illegible] Ausrüstung der Festungsartillerie mit Infanteriegewehren, 3) Neuformationen: 2 Armee-Inspectionen, 1 Inspection der Infanterieschulen, 1 Strafabtheilung in Köln, 14 Hauptleute als Adjutanten bei den Erbprinzen deutscher Fürsten, 19 Wallmeister, 6 Garnison-Verwaltungen. — Von der vielfach angekündigten Neuformation der Artillerie ist hiernach im neuen Etat nicht die Rede. — Es erübrigt noch eine Untersuchung darüber, in welcher Weise einerseits diese Mehrkosten, andererseits die oben bezeichnete Verringerung der vorübergehenden Ersparnisse im Rahmen des Pauschquantums pro 1873 ausgeglichen werden sollen.

Deutschland.

△ Berlin, 23. Mai. Der Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und Großbritannien, welcher gestern an den Bundesrath gelangt ist, entspricht in seiner Wortfassung durchaus den früher geäußerten Wünschen, durch welche mehrfache Abänderungen formeller Art nöthig geworden waren. Der Vertrag soll 10 Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft treten. Er kann von jedem der vertragenden Theile aufgekündigt werden, bleibt jedoch nach erfolgter Aufkündigung noch 6 Monate in Kraft. Jedenfalls gehört der Vertrag noch zu den Gegenständen, die in der gegenwärtigen Reichstagssession zur Erledigung kommen sollen. — Die Etatsberathungen im Reichstage dürften in den nächsten Wochen zu sehr eingehenden Debatten führen und zwar auf Gebieten, in denen man es nach Lage der Dinge am wenigsten erwarten sollte. Es verlautet nämlich, daß die Ausführung derjenigen Pläne, welche die Landesvertheidigung als dringende unaufschiebbare Bedürfnisse bezeichnet, nicht in dem eng begrenzten Rahmen zu ermöglichen ist, den das dreijährige Pauschquantum für den Militär-Etat festgestellt hat. Es wird sich nun zu zeigen haben, wie weit die sofortige Realisirung von Festungsbauten namentlich im Elsaß als nothwendig erkannt wird und danach sich bestätigen möchte, daß die Reichsregierung mit beträchtlichen Nachforderungen zum Militär-Etat hervortritt. Daß eine derartige Eventualität zur Zeit in Aussicht steht, wird von kundiger Seite mit Bestimmtheit versichert. (Die entrüsteten Ableugnungen der Officiösen waren also wieder einmal eitel Wind. D. R.) — Die Ausschüsse des Bundesraths für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen haben die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf über Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung und des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs in Elsaß-Lothringen mit neuen verschiedenen Abänderungen beantragt.

+ Berlin, 23. Mai. Der Reichstag ist heute nur wenige Augenblicke versammelt gewesen. Vor Beginn der Discussion über den Rechnungshof wurde die Beschlußunfähigkeit der Versammlung constatirt und der Präsident sah sich genöthigt jede Verhandlung aufzuheben zum großen Verwundern der zahlreichen Abgeordneten, die grade in diesem Momente den Saal betraten. Morgen werden dieselben hoffentlich pünktlicher sein. — Die Offiziösen behaupten heute wieder, daß der Vorschlag einer Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum Herbste keineswegs von der Regierung, sondern nur aus Abgeordnetenkreisen stamme. Erstere hofft noch immer, daß nach dem Schlusse des Reichstags der [illegible] so viel Zeit bleiben werde, die wichtigste [illegible] der Session zur Erledigung zu bringen. Dem entgegen behauptet die „D. A.-C.“, daß die Vertagungsabsicht bestimmt vorliege. Es solle dieserhalb Ende dieses Monats das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus nochmals zu einer Sitzung zusammen berufen, um über eine Vertagung auf 4 Monate zu beschließen. Die Einladungen der beiden Präsidenten Graf Eberhard zu Stolberg und v. Forckenbeck zu diesen Sitzungen dürften schon in den nächsten Tagen an die Mitglieder des Landtages ergehen. Sollte aber das Herrenhaus, welches das Zustandekommen der Kreisordnung um jeden Preis hintertreiben, mindestens aufhalten will, der Vertagung nicht zustimmen, so soll die Session geschlossen werden und ist dann eine Einberufung des Landtages zur neuen Session schon für die letzte Woche des September in Aussicht genommen. Es würden dann also diejenigen, welche Mitglieder des preußischen Landtages und des Reichstages sind, in diesem Jahre neun Monate der parlamentarischen Thätigkeit widmen müssen. — Der

Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

IV.

Der Rückschlag. 3.

Wir führten den Rückgang deutscher Macht und deutschen Einflusses im fünfzehnten Jahrhundert auf zwei innerlich entgegengesetzte Ursachen zurück: Erstarrung und Zerbröckelung der staatlichen Formen des Mittelalters, und daneben mächtiges Anschwellen eines neuen höhern Bildungstriebes im Kern des Volkes, der, während er die Zukunft rettete, die politische äußere Action für die Gegenwart vollends lähmte. Für unsere Ostseecolonien kommen beide Factoren in vollem Maße zur Geltung, denn ihre politische Organisation gehört wesentlich und ausschließlich der absterbenden, hierarchisch-feudalen Welt an, und die besten Kräfte ihres Volkslebens verdankten sie den maßgebenden Elementen der Neuzeit. Geistliche Ritter theilten mit hanseatischen Kaufherren den maßgebenden Einfluß in Preußen. Der Bund aber, welchen diese Gewalten im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert geschlossen hatten und dem sie Größe und Glück verdankten, wurde durch die sociale und politische Umgestaltung des fünfzehnten Jahrhunderts von zwei Seiten her in seinem Lebensnerv getroffen. Die aufkommenden Nationalstaaten bedrohten das Lebensprincip der Hanse; die mit dem Söldnerwesen sich aufdrängende Geldwirthschaft legte den Feudalstaat lahm. Die besondern Verhältnisse Preußens drängten dahin, die anderwärts langsam verlaufende Krisis zu einer acuten zu machen. Sie mußten zu gewaltsamer Trennung zweier Gewalten führen, die unter günstigern Umständen vielleicht bei uns, wie anderwärts, mitsammen zu einer allmäligen Umbildung und Erneuerung gelangt wären.

Es wird der unvergängliche Ruhm der mittelalterlichen Städterepubliken bleiben, daß in ihnen die moderne Freiheit und Bildung, soweit sie in Ausbildung der individuellen Kraft und Anerkennung des individuellen Rechtes wurzelt, ihre Erziehungs- und Schuljahre genoß. Die Städte waren die Wiege des Mittelstandes, die Asyle der freien Arbeit, die aus dem Boden der hierarchisch-feudalen Gesellschaft mächtig aufsprießende Saat einer neuen, bessern Zeit. Aber als organische und lebenskräftige Organismen theilten sie auch die Doppelnatur aller wahrhaft historischen Gewalten. Sie rüsteten die Zukunftsidee mit den Waffen der Vergangenheit und Gegenwart aus; die freie Arbeit bestand ihre ersten siegreichen Kämpfe in den Formen des starren Privilegiums; das engherzig ausschließliche Bürgerrecht wurde die Schule des Menschenrechts; der befreiende und befruchtende Völkerverkehr machte seine Lehrjahre unter der Vormundschaft des engherzigsten Mercantilismus durch. Die deutsche Hansa insbesondere hat mit Nichten eine Ausnahme von jenem Geiste ausschließlicher, oft recht kurzsichtiger Selbstsucht gemacht, der die Beherrscher des Handels, von den von den Phöniziern bis zu den Spaniern, Holländern, Engländern von jeher gekennzeichnet hat und dem erst das freihändlerische England der neuesten Zeit sich in vorgeschrittenem Verständniß des eigenen Vortheils entwindet. Fremde Handels- und Gewerbthätigkeit auf jede Weise, nöthigen Falls selbst mit Gewalt, zu hemmen, galt den vereinigten norddeutschen Seestädten stets als Grundbedingung des eigenen Gedeihens. Wie die Portugiesen und Spanier in der Zeit der Entdeckungen, hatten sie es lange mit halbbarbarischen, gewerblich unentwickelten Ländern zu thun, deren reiche Naturproducte sich gegen Erzeugnisse der westeuropäischen Arbeit mit enormem Vortheil eintauschen ließen; und die verführerische Gewohnheit dieses auf Ausbeutung der Schwächern berechneten Verkehrs gab ihrem ganzen Geschäfte die grob selbstsüchtige, gewaltthätige Richtung, welche früher oder später den Widerstand aller Benachtheiligten hervorrufen mußte. So erkaufte die Hansa in England von den stets geldbedürftigen Königen das Monopol der Einfuhr und Ausfuhr mit vollständiger Freiheit des Detailgeschäftes im Lande. In Bergen, in Wisby, in Nowogorod wies sie jeden Nicht-Hansen zurück, auf Seeland und Schonen schloß sie nicht weniger, so weit die Macht irgend zureichte, jede fremde Mitbewerbung aus. Selbst den Fischfang an den eigenen Landesküsten nahm man Dänen und Schweden vorweg, so lange man Herr des Meeres war. Das unbarmherzige Monopol war das Ziel; jedes Mittel gut, es zu erreichen. Und kaum besser als gegen Fremde, verfuhr man gegen die eigenen Genossen, sobald die Interessen sich kreuzten: wie denn schon im Anfange des 15. Jahrhunderts ein verhängnißvoller Gegensatz zwischen den Städten der beiden Flügel (wenn der Ausdruck erlaubt ist) und denen des Centrums hervortrat und bald folgereiche Verhältnisse annahm. Hier, im Mittelpunkte der langen Linie, beherrschten Lübeck, die Königin des Bundes und neben ihr Hamburg durch die Trave- und Elb-Mündung und den Stecknitzcanal den gesammten Waarenverkehr zwischen den baltischen und den Nordsee-Ländern resp. dem innern Deutschland. Nur ungern und selten wagte im Laufe des vierzehnten Jahrhunderts der friedliche Kaufmann die Fahrt durch den Sund und das Kattegat: vielmehr ging der Hauptzug des Verkehrs auf der Ostsee bis Lübück, auf der Nordsee bis Hamburg, mit unermeßlichem Gewinn für den Zwischenverkehr beider Emporien; und wie Feindseligkeit und Privilegienbruch wurde es später behandelt, als allmälig Livländer, Preußen, Pommern von hier, Niederländer und Engländer von dort unmittelbare Verbindungen anknüpften. Bedachte man sich doch lübischer Seits nicht, die Gesandten Heinrichs VI. von England im Jahr 1448 wegzufangen und in Lübeck festzuhalten, um einen Handelsvertrag zwischen England und dem Hochmeister Paul von Rußdorf zu hindern! So kam es, daß man den deutschen Kaufmann im ganzen Norden wegen seiner ausschließlichen Eigensucht ebnso eifersüchtig haßte, als man von seinen Capitalien, seinem energischen Unternehmungsgeist, seiner Geschäftstüchtigkeit sich abhängig wußte. Die ganze Blüthe des hanseatischen Handels, auf rücksichtslose Ausbeutung der Schwachen gegründet, mußte gefährdet werden, sobald die Schwachen sich zu entwickeln, zu ermannen anfingen. Der hansische Kaufmann hatte seine Cultur an die Küsten Livlands, Preußens, Norwegens, Schwedens getragen. Aber diese Cultur hatte selbst in Preußen nur in einem schmalen Küstenstrich sich heimisch gemacht. Ueberall sonst blieb sie, wie etwa die portugiesische an den afrikanischen und indischen Küsten, auf einzelne Städte resp. auf befestigte Waarenniederlagen und Kaufhöfe beschränkt. Das weite Hinterland stand ihr mißtrauisch, bald genug feindlich entgegen, und jeden Schritt zu politischer und socialer Organisation, zu nationalem Zusammenschließen in den Gebieten, die man auszubeuten gewohnt war, stellte die ganze Herrlichkeit nothwendig in Frage. Hier liegt die erste, unvermeidliche Ursache des Rückganges, mit welchem die Entwickelung des fünfzehnten Jahrhunderts, noch lange vor der Umgestaltung des Welthandels durch die Entdeckungen der Portugiesen und Spanier, die wirthschaftliche Blüthe Deutschlands bedrohte: denn jene Entwickelung wird bekanntlich durch ein mächtiges Zusammenschließen und nationales Erstarken der romanischen, slavischen und skandinavischen Welt ebenso gekennzeichnet, wie durch den unaufhaltsamen politischen Zerfall in der germanischen Mitte des Welttheils. Die Vereinigung Littauens und Polens eröffnete schon zu Ende des vierzehnten Jahrhundert (1386) den Reigen. Sie bedrohte nicht weniger den Handel der preußischen Städte, als die politische Stellung des Ordens: es war der erste Vorgeschmack des Zustandes, den wir seit 1815 nur zu gut aus eigener Erfahrung kennen, und gegen den das Heilmittel bis heute noch nicht gefunden ist. Bald darauf (1397) vereinigte Margaretha die drei nordischen Reiche zu einem widerstandsfähigen Ganzen und nach ihrem Tode (1412) begann dann auch jenes verhängnißvolle Einschreiten der Hansa für ihren Schützling, den schwedischen Prätendenten Albrecht von Mecklenburg, an dessen Folgen sich der baltische Handel während des ganzen Jahrhunderts kaum wieder erholt hat. Jahrzehnte lang ging es auf der Ostsee und bald auch an den deutschen Nordseeküsten mit Seeraub, Mord und Todtschlag her, wie in der schlimmsten Flibustierzeit im westindischen Archipel. Die „Stehlbriefe“ der Hansa hatten das verzweifelte Abenteurervolk des ganzen Nordens in unsere Gewässer gelockt, und es zeigte sich, wie gewöhnlich, schwerer, die schlimmen Geister zu bannen, als sie zu rufen. Die Zerstörung des reichen Nowogorod durch Iwan III. (1478) drückte dann das Siegel auf alle das Elend. Mit der Ausbeutung des russischen Hinterlandes hatte es

„Presse" wird von hier telegraphirt: Bestem Vernehmen nach widerstrebt der Bundesrath dem Hoverbeck'schen Antrag auf Wegfall der Bestimmung der Reichsverfassung bezüglich der itio in partes. — In Reichstagskreisen nimmt man an, daß Preußen diesmal im Bundesrathe entschieden für die Ausdehnung der Reichscompetenz im Sinne des Grumbrecht-schen Initiativantrages eintreten werde.

— Wie dem „Schw. Merkur" berichtet wird, scheint die französische Regierung in Betreff der Anlegung neuer Fortificationen gegen Deutschland zu einem Entschlusse gekommen zu sein. Frouard an der Mosel, unterhalb Nancy, ist dazu bestimmt, ein zweites Metz zu werden und die Vertheidigung der Mosellinie zu bilden. Man ist bereits mit den Vorarbeiten beschäftigt, während die Ausführung begreiflicherweise nicht vor dem Ende der Occupation beginnen kann.

— Man will hier eine Verstimmung gegen Frankreich bemerken, die sich durch den Antheil gesteigert haben mag, welcher der französischen Regierung bei der Ablehnung des Cardinals Hohenlohe in Rom mit Recht oder Unrecht zugeschrieben wird. Der Clerus wird dabei die erste Rolle gespielt haben aber schwerlich ohne Einverständniß mit Versailles.

— Wie die „Spen. Ztg." hört, wird Dr. Falk in nächster Woche eine Reise antreten, um von dem Zustand der Seminare mehrerer Provinzen persönlich Kenntniß zu nehmen. Er hat dabei u. A. die Absicht, einige Anstalten in ihren Leistungen zu vergleichen, von denen die eine ziemlich angeschlossen an die Prinzipien der Regulative, die andere in freierer Weise geleitet ist.

— Der Fürst von Lippe-Detmold hat in der Jagdfrage nachgegeben. In einer Cabinetsordre an den Minister v. Flottwell (vom 15. Mai) erklärt er, daß — zur Wiederherstellung des Friedens mit seinen „geliebten Unterthanen" — das bisher auf Privat- und Gemeinde-Grundbesitzungen des Landes ausgeübte landesherrliche Jagdregal nunmehr ohne Entschädigung in Wegfall kommen soll. Hinsichtlich der bisherigen Privatberechtigungen auf fremdem Grund und Boden und etwaiger zur Zeit in Kraft stehenden Jagdpachtverträge soll Herr von Flottwell ein Gesetz mit dem Landtag vereinbaren. Schließlich werden alle Jagdfrevler amnestirt.

Kiel, 22. Mai. Das Kanonenboot „Meteor" ist heute Morgen in See gegangen, um Vermessungen unter Leitung des Capitän-Lieutenant Heusner vorzunehmen.

Hamburg, 23. Mai. [20. Allg. deutsche Lehrerversammlung.] In der 2. Hauptversammlung hielt Hr. Rector Burgwardt aus Wismar einen Vortrag über das Thema: „Die öffentliche Schule auf gefährlichem Irrwege." In demselben hebt er hervor, daß mit der Entwickelung der Volksschule die sittliche Hebung des Volkes nicht gleichen Schritt gehalten hat, daß vielmehr die betrübende Wahrnehmung gemacht worden, wie die angebliche Verbesserung des Schulwesens keinen sittlichen, sondern gerade entgegengesetzten Einfluß auf das Volk ausgeübt hat. Durch statistische Berechnungen ist festgestellt worden, daß z. B. in Würtemberg der Schulunterricht um 23 % zugenommen hat, dagegen die Verbrechen um 27 % gestiegen sind. Die Fortschritte in intellectueller Beziehung haben die Zunahme der Verbrechen nicht verhindert, vielmehr sie vermehrt, wie solches schon Rousseau, George Brown, Hegel, Herbart hervorgehoben haben. Es fragt sich nun, ob das Sinken der Sittlichkeit mit der Schule in Verbindung zu bringen ist. Redner glaubt nach der Richtung, welche die Schule in letzter Zeit genommen hat, daß der Unterricht mehr, die Erziehung weniger hervorgetreten ist, die Frage bejahen zu müssen und weist nach, daß jetzt die didactische Richtung der Vielseitigkeit, welche für einen Lehrgegenstand allein an 1000 verschiedene practische Handbücher und Leitfäden liefert, der gefährliche Irrweg ist, den die Schule betreten hat: die Schulen sind bloße Unterrichtsanstalten geworden. Bei dem Klassen- und Massen-Unterricht ist von Erziehung dagegen wenig oder gar keine Rede. Die Erziehung für sittliche Bildung ist einfluß- und machtlos, wenn sie nur auf das Intellectuelle gerichtet ist. Wellington sagt: „Mit aller eurer Schulbildung ohne sittlich-religiöse Erziehung werdet ihr nur raffinirte Teufel erziehen" Diese sittlich-religiöse Erziehung trete jetzt mehr und mehr zurück, die heutige Praxis ist ein Abklatsch der herrschenden Theorie, die dem Grundsatz huldigt, nur immer flott fortunterrichtet. Es wird bei der Methode, wie Göthe sagt, immer das Gekämmte frisirt, das Frisirte gekräuselt, das Gekräuselte wieder verwirrt. In den letzten 20 Jahren ist die pädagogische Literatur für Erziehung durch 5—10 Werke vertreten, die wenig Auflagen erlebt haben, während ca. 10,000 verschiedene Lehrbücher und Leitfäden erschienen sind. Einpauken und Anlernen ist jetzt die Hauptsache, der erziehende Unterricht ist abhanden gekommen, es wird jetzt nicht einmal mehr entwickelnd unterrichtet, die Richtung ist materialistisch, die ethische Bildung fehlt. Ein guter Buchstabe gilt jetzt mehr als ein sittlicher Zug, der Rechenlehrer mehr als der Religionslehrer. Was nützen aber alle Kenntnisse, wenn sie nicht unter der Herrschaft des Willens stehen? Erziehen muß nach Ansicht des Redners der Hauptzweck, Lehren und Lernen der Nebenzweck sein. Erziehung ist zugleich Unterricht, aber Unterricht schließt nicht Erziehung ein. Nachdem Redner hervorgehoben, daß die Privatschulen mehr für die sittliche Erziehung thun als die öffentlichen Schulen, stellt er den Antrag: die 20. allgem. Lehrer-Versammlung wolle erklären, daß die deutsche Schule in erster Linie Erziehungsschule zur sittlichen Bildung, in zweiter Linie Unterrichtsanstalt zur intellectuellen Bildung sein muß. Diese These wurde zunächst energisch von dem allen Lehrern als hervorragender Pädagoge, bekannten Seminar-Director Lüben aus Bremen angegriffen. Lüben weist nach, daß die Schule nicht der alleinige Factor der Erziehung ist und deshalb es ein gewaltiger Irrthum ist, die Zunahme der Verbrechen der Schule zuzuschreiben. Die häusliche Erziehung muß besser werden, dann wird auch der sittliche Zustand sich bessern. Dem Verbrecher wird jetzt mehr aufgelauert als früher, deshalb kommen mehr Verbrechen an's Tageslicht und weise die Statistik eine Zunahme nach, deshalb haben aber auch statistische Nachrichten in dieser Beziehung keinen Werth. Redner ist nicht dafür, daß die Erziehung den Unterricht überwuchere. Zunächst ist die Schule Unterrichtsanstalt. Jeder Unterricht muß ein wirklicher erziehender sein und weist Herr Lüben nach, wie besonders der Religions- — naturwissenschaftliche — und Unterricht in der deutschen Literatur ein erziehender sein muß. Herr Lüben hob hervor, daß der Religionsunterricht das crux der Schule ist und so ertheilt wird, als sollte die Schule alle Menschen zu Theologen ausbilden, wie auch die letzte Dorfschule sich abquält, die ganze Geschichte Israels durchzunehmen, welcher Werth darauf gelegt wird, zu wissen, welche Kreuz- und Quergänge König David gemacht, in welchen Höhlen er sich versteckt, wie viel Zipfel er dem Saul abgeschnitten hat. — Schulvorsteher Bohm-Berlin führte aus, daß der Lehrer durch die Art und Weise seines Unterrichtes erziehlich wirken muß, seine Pünktlichkeit im Unterricht ist selbst ein bedeutendes Mittel zur Erziehung. Lehrer, welche am schlechtesten unterrichten, haben auch das Meiste an ihren Schülern zu berichtigen, Lehrer, welche aber Sinn für Fortbildung und Lust zur Arbeit hätten, würden auch in ihren Schülern Lust zur Arbeit und Pflichterfüllung erwecken und auf dieselben so erziehlich wirken. Wer aber dieses nicht hat und keinen pädagogischen Takt besitzt, kann alle Bücher über Erziehung lesen und wird doch nicht erziehlich wirken. Der Unterricht des Lehrers muß packen, dann erzieht er auch. Obgleich jetzt Vorsteher einer Privatschule, muß er sich doch dagegen aussprechen, daß die öffentlichen Schulen weniger das erziehliche Element berücksichtigen als die Privatschulen. — Nach einer längeren Debatte, an welcher sich noch eine große Anzahl Lehrer und Pastor Lilie aus Altona betheiligen, wird der Burgwardt'sche Antrag abgelehnt, dagegen eine These des Pastors Hirsche aus Hamburg angenommen, die dahin gipfelt, daß die sittlichen Schäden, welche die Criminalstatistik aufgedeckt hat, nicht der Volksschule zugeschrieben werden können, welche auf der Höhe der Zeit steht. — Den zweiten Vortrag hält Herr Hauptlehrer Kiesel aus Breslau über „den Einfluß der gegenwärtigen politischen, kirchlichen und socialen Verhältnisse und Bestrebungen auf die Schule und welche Stellung diese dazu zu nehmen hat". Nach dem mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrage und der eingehenden Debatte, in welcher besonders Lehrer Hein aus Wien sich gegen den confessionellen Religionsunterricht und für confessionslose Schulen ausspricht, werden folgende 6 Thesen angenommen: „1) Unsere Volksschule soll eine deutsche National-Volksschule sein, die nicht einem einseitigen Prinzipe zu dienen, sondern vielmehr an der Aufgabe aller Erziehung und alles Unterrichtes mitzuwirken hat. 2) Die Schule muß sich erbauen auf den Grundsätzen einer gesunden Pädagogik, auch der Religionsunterricht ist nach pädagogischen Grundsätzen zu ertheilen. 3) Unter Aufhebung der Localaufsicht muß eine Beaufsichtigung durch Fachmänner eintreten, die Volksschullehrer müssen Vertretung im Schulvorstande haben. 3) Die Lehrerbildung muß eine höhere, die Dotation der Lehrerstellen eine zeitgemäße sein. 5) Eine Unterscheidung der Volksschulen nach den Vermögensverhältnissen widerspricht den heutigen socialen Verhältnissen. 6) Das Standesinteresse erfordert die Betheiligung jedes Einzelnen an der Arbeit für die Hebung der Schule und der Lehrerverhältnisse und innigen Anschluß an das Ganze zu gemeinsamen Bestrebungen". Als Amendement wurde noch die These des Directors Heinrich aus Prag: „Der Lehrer hat sich nicht zu einer volksfeindlichen Partei gebrauchen zu lassen, sondern hat stets die Interessen des Volkes mit aller Entschiedenheit zu vertreten", angenommen, jedoch war die Majorität zweifelhaft. — Die Sectionsversammlungen für Seminarwesen, Töchterschulen, Naturwissenschaften, Mathematik und Schreibunterricht, welche in den Früh- und Abendstunden abgehalten und in welchen Special-Vorträge über die einzelnen Zweige gehalten und die Debatten lebhaft und eingehend geführt wurden, waren immer sehr stark besucht, besonders betheiligten sich auch die Damen in den verschiedenen Sectionen, vorzüglich in der für Töchterschulen und Kindergärten, in einer großen Anzahl. Das pädagogische Interesse, welches die Versammlungen in so reichem Maße darbieten, zieht hauptsächlich die Theilnehmer der allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung hier an. Mit einer hingebenden Thätigkeit sieht man vom frühen Morgen bis späten Abend Lehrer und Lehrerinnen in die Hauptversammlungen, Sectionen, Ausstellungen eilen, so daß der erholenden Beschauung Hamburgs bis jetzt fast keine Zeit verblieben ist. Die amerikanische Packet-Beförderungsgesellschaft in Hamburg hat mehrere Dampfer an verschiedenen Tagen zu Elbfahrten nach Stade und Seefahrten nach Helgoland mit großer Zuvorkommenheit zur Disposition gestellt. Heute Nachmittag fand der freie Besuch des zoologischen Gartens und Aquariums statt.

Oesterreich.

Wien, 21. Mai. Aus Ofen-Pest kommen wieder Gerüchte von einer ungarischen Ministerkrisis. Die im Schooße der Regierung entstandenen Differenzen werden den Verhandlungen des Cultusministers Pauler mit dem Erzbischof Simor zugeschrieben. Der Ministerpräsident Graf Lonyay fühlte wohl angesichts der bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage das Bedürfniß, die Chancen der deakistischen und gouvernementalen Candidaten durch eine Verständigung mit dem Clerus zu verbessern und es verlautete vor Kurzem, daß dem Besuche des Cultusministers in der erzbischöflichen Residenz ein Besuch des Ministerpräsidenten folgen würde; aus Rücksicht auf die mißbilligenden Aeußerungen der öffentlichen Meinung scheint jedoch Graf Lonyay den projectirten Ausflug nach Gran unterlassen zu haben. Graf Lonyay ist in Wien angekommen, um dem König Franz Joseph Bericht zu erstatten. Es ist sehr aufgefallen, daß Franz Joseph den Präsidenten des letzten ungarischen Abgeordnetenhauses, Paul Somssich, der durch seine anti-preußische Schlußrede die Regierung in Verlegenheit brachte, durch die Verleihung der Geheimrathswürde ausgezeichnet hat. Sommssich wurde bekanntlich damals von den Lonyay'schen und den Andrassy'schen Offiziösen förmlich desavouirt. Der jetzt den ungarischen Angelegenheiten ferner stehende Graf Andrassy hat eine der ungarischen Fortschrittspartei willkommene anticlerikale Demonstration gemacht, indem er der Gemeinde Terebes zur Errichtung einer confessionslosen Volksschule ein Haus schenkte.

England.

Briefe aus Zanzibar vom 19. April bestätigen das Telegramm, nach welchem eine Karawane die Nachricht mitgebracht hatte, daß der amerikanische Reisende Stanley, der Correspondent des „Herald", den lange vermißten Livingstone in Udschidschi am Tanganyika-See aufgefunden habe. Der Sohn des Verschollenen, Oswell Livingstone, welcher die zur Aufsuchung seines Vaters abgesandte Expedition begleitet, war zuerst der Meinung, daß die Mittheilung falsch und wahrscheinlich darauf zu beschränken sei, daß Stanley von Unyamwesi abgereist sei. Jetzt sagt er am Schlusse eines Schreibens d. d. Zanzibar, 20. April: „Seit ich das Obige geschrieben, haben wir gehört, daß mein Vater alle für ihn nach Udschidschi geschickten Vorräthe erhalten hat, und dort mit Stanley zusammengetroffen ist. Wie Sie demnach sehen, ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er daheim eintreffen wird, ehe wir nach Udschidschi gelangen können." Der Expedition hat sich in Zanzibar der Geistliche Charles New, welcher kürzlich den Schneegipfel des Kilimandscharo bestiegen hat, als Dolmetsch angeschlossen. Man wird wahrscheinlich einen südlichen Umweg nach Udschidschi nehmen müssen, da in Unyamyembe ein Krieg zwischen den Arabern und den Eingeborenen entbrannt sei.

London, 21. Mai. Wie es heißt, wird der Prinz von Wales von seiner Erholungsreise am 1. Juni hier eintreffen. — Der Dampfer „Tripoli", mit etwa 250 Passagieren, darunter eine Anzahl Deutscher, von Liverpool nach Boston unterwegs, ist gestrandet. Die Passagiere wurden gerettet. Die Mannschaft befindet sich gegenwärtig noch an Bord, wird das Fahrzeug aber wahrscheinlich heute noch verlassen, da dasselbe sich bei hoher See rasch mit Wasser füllt und dem Untergange nahe scheint. Das Unglück ereignete sich in dem für die Schifffahrt so gefährlichen St. Georgs-Canal. — In Glasgow hat unter verhältmäßig zahlreicher Betheiligung die Jahres-Conferenz der britischen Mormonen stattgefunden. Der Statistik zufolge besteht die britische Mormonen-Gemeinde aus 767 Mitgliedern, darunter 78 „Aelteste", 27 Priester, 43 Lehrer und 13 Diakone. Die Zahl ist kleiner, als im vorigen Jahre, weil im Laufe des Jahres 200 „Heilige" nach dem Salzsee ausgewandert sind.

Rußland.

Warschau, 22. Mai. Zu der vertragsmäßig Oesterreich gegenüber übernommenen Regulirung der Flüsse Weichsel und San hat die russische Regierung für diesen Sommer die Summe von 20,000 S.-R. bestimmt und sollen die Regulirungsarbeiten ohne Verzug in Angriff genommen werden. — In der Gegend von Wloclawek unweit der Mündung des Zglowirmzkaflusses in die Weichsel ist unlängst ein Steinkohlenlager entdeckt worden, dessen Umfang und Mächtigkeit gegenwärtig durch Bohrungen ermittelt wird. — Erwähnung verdient ein neues, von der Regierung begünstigtes Eisenbahnproject, das die Verbindung der Stadt Kielce mit der Galizischen Grenze (bei Stobnica) bezweckt und dessen Vorarbeiten bereits in der Ausführung begriffen sind. (Ostf.-Ztg.)

Frankreich.

⊙ Paris, 21. Mai. Die großen Erwartungen auf eine interessante Kammersitzung sind getäuscht worden. Man drängte sich wie zu einem Schauspiele, um den den Mann des Kaiserreiches wieder auf der Bühne zu sehen, Billets wurden zuletzt mit 2500 Frcs. bezahlt, die renommirtesten Politiker aller Parteien sah man auf den längst vor Beginn der Sitzung gefüllten Tribünen, so ebenfalls den Grafen und die Gräfin von Paris, das ganze diplomatische Corps, eine große Anzahl anderer Notabilitäten und viele elegant gekleidete Damen. Frau Thiers, Fräulein Dosne, Frau Roger du Nord und die Fürstin Trubetzkoi befanden sich in der präsidentschaftlichen Loge. Der Quästor Baze hat große Vorsichtsmaßregeln ergreifen lassen, alle Wachtposten sind verdoppelt. Das Leben im Saal war äußerst groß. Die Unterhaltungen waren sehr geräuschvoll und man konnte zuweilen kaum sein eigenes Wort verstehen. Aber der Vicekaiser hat alle Erwartungen zu Schanden gemacht, hat in einer höchst langweiligen und geistlosen Rede nur seinen Freund Palikao zu vertheidigen versucht. Die Kammer hat die Auslassungen Rouher's feindselig entgegengenommen und so wieder einmal dem anti-bonapartistischen Gefühle, von dem sie beseelt ist, Ausdruck gegeben. Der Redner, durch die Erfahrungen der letzten Wochen belehrt, machte keinen Versuch, das von ihm repräsentirte Regime zu vertheidigen; eben so enthielt er sich jeglichen directen Angriffs gegen die Ereignisse des 4. September; sein Bestreben ging offenbar dahin, den Gegnern womöglich jede Gelegenheit zur Erhebung begründeter Einwürfe abzuschneiden. Im Verfolg seiner Rede sprach sich Rouher zu Gunsten der allgemeinen Wehrpflicht aus und schloß damit, daß er seine Abneigung gegen eine demnächstige Kammerauflösung erklärte, weil für ihn dieselbe mit dem Ruin des Landes gleichbedeutend sei. Der Zweck dieses Manövers: die feindliche Phalanx zu spalten und die Linke womöglich vollständig zu isoliren, lag auf der Hand; dennoch war für einige Mitglieder der Rechten die Versuchung zu groß, als daß sie dem Redner durch lebhaften Applaus für sein Eingehen auf ihre Lieblingswünsche nicht hätten ihren Dank bethätigen sollen. Von der Presse wird Herr Rouher natürlich, je nachdem, entweder überschwenglich gefeiert oder schonungslos verdammt. „Ordre" giebt sich der Hoffnung hin, die Worte Rouher's würden in die Ohren der Republikaner dröhnen „gleich den Trompeten von Jericho"; die Radikalen dagegen kennzeichnen es als eine ungeheure Frechheit des Ex-Vicekaisers, sich auf der Rednertribüne breit zu machen, weil der ihm gebührende Platz ganz wo anders wäre. Sie sagen, daß die Rolle des Klägers dem Complicen eines Bonaparte schlecht stehe. Am Ende der Sitzung entspann sich noch ein heftiger Streit zwischen Kerdrel und Gavardie, weil Letzterer Rouher einmal Beifall gezollt.

Versailles, 22. Mai. Nationalversammlung. Fortsetzung der Debatte über die Interpellation Rouher. Audriffret-Pasquier erklärt, der Bericht der Commission habe nur von dem Kaiserreiche und nicht von der Regierung des 4. Sept. gesprochen. Hieraus folge, daß Rouher den Gegenstand seiner Interpellation gar nicht berührt habe. Die eigentliche Frage sei die: Ob die Regierung des Kaiserreichs für den Krieg gerüstet war? Redner thut dar, daß Nichts vorbereitet war, weder Munition noch Lebensmittel. Das Kaiserreich könne also die Verantwortlichkeit für den so leichtfertig begonnenen Krieg nicht von sich ablehnen. Wie Kaiser Augustus seinem Feldherrn Varus, so rufe jetzt Frankreich dem Kaiserreiche zu: Gebt uns unsere Legionen, unsere Provinzen, unsere Ehre und unsere Fahnen zurück! Die Verantwortlichkeit für die abgeschlossenen Lieferungen falle nicht auf die Regierung vom 4. Sept., da beispielsweise das früher erlassene Immunitäten-Decret das Haus Cahen in Lyon gedeckt habe. Audiffret constatirt sodann die trügerische Art, in welcher die Zuschläge ertheilt, und wie öffentliche Gelder veruntreut seien. Ehe die Napoleonische Partei von einem Appell an das Volk sprechen könne, möge sie doch abwarten, bis die Nationalversammlung die vom Kaiserreich begangenen Fehler gutgemacht hat. Der Herzog schließt mit dem Wunsche, es niemals erleben zu müssen, daß das Land sich so verhängnißvoll gewordenen Händen wieder überliefere. Die Rede Audiffret's wurde häufig mit Beifallsbezeigungen unterbrochen. Rouher wiederholt seine gestrigen Ausführungen, indem er noch verschiedene Details für dieselbe aufführt; namentlich versucht er auch seine Siegesprophezeihungen zu vertheidigen. Er schließt mit den Worten, daß er niemals seiner Pflicht und seiner Ueberzeugung untreu sein werde. Die Rede wurde häufig durch Proteste unterbrochen und am Schlusse mit ironischem Gelächter aufgenommen. Gambetta beschwört die Versammlung, nicht dadurch, daß sie sich spalte, in die Falle zu gehen, welche Rouher ihr gestellt habe. Es handle sich heute gar nicht um das Werk des 4. September; man müsse genau scheiden zwischen dem Resultate, welches sich nothwendiger Weise aus der Tradition des Kaiserreiches ergab, und dem Werke, welches die Regierung des 4. September geschaffen habe. Er sehe mit Vertrauen einer Untersuchung über Alles, was sich auf dieses Letztere beziehe, entgegen. Gambetta schließt: „Entweder Ihr hattet Waffen und wozu alsdann jene übereilten und lästigen Lieferungs-Verträge? Oder Ihr hattet keine Waffen und dann waret Ihr Verräther, die ihr Land dem Feinde auslieferten. Man weiß hinreichend, auf wem die Verantwortlichkeit für Alles dieses lastet. Es ist der Gipfel der Erniedrigung für unser Land, daß es Eure Vertheidigungsreden über sich ergehen lassen muß." Gambetta hob hervor, die unerbittliche Gerechtigkeit der Geschichte werde dereinst jene Regierung, welcher Frankreich den 2. Dezember, die Ereignisse in Mexiko und Sedan verdanke, in gebührender Weise verdammen. Nachdem Belcastel sowohl das Kaiserreich wie die Regiernng vom 4. Septbr. wegen ihres Vorgehens im letzten Kriege angegriffen hat, wird die Discussion geschlossen, und einstimmig motivirte Tagesordnung angenommen. (W. T.)

Spanien.

Die Nachrichten vom Insurrections-Schauplatze lauten verworrener als je. Beide Theile behaupten, Erfolge errungen zu haben, und insbesondere die französischen clerical-legitimistischen Blätter wissen genau die Orte zu bezeichnen, wo die Carlisten angeblich im Vortheile geblieben wären. Die Orte Durango, Elorio und Elguela sind es, wo im Laufe der Vorwoche gekämpft worden sein soll. Die spanischen Regierungs-Telegramme sind etwas bescheidener, sie nennen keine Orte, wo „Siege" erfochten seien, zeigen aber dafür jeden Tag die Unterwerfung von einigen tausend Carlisten an, so daß sich nun schon mehr Aufständische den Gesetzen unterworfen hätten, als die Zahl derer war, die, nach spanischen Meldungen, an der Erhebung theilgenommen haben. Wenn man jedoch die Orte auf der Karte aufsucht, wo sich das Hauptquartier Serrano's in den letzten Tagen aufhielt, und den Marsch der spanischen Regierungstruppen mit dem Operationszwecke Serrano's nämlich, Befreiung der von Carlisten cernirten liberalen Stadt Bilbao, zusamnenhält, so erkennt man bald, daß der Herzog de la Torre ein ganz eigenthümliches Manöver ausgeführt hat, um das cernirte Bilbao zu entsetzen. Zwischen dem 15. und 16. Mai soll nämlich Serrano mit seinem Hauptquartier in Zornosa Galdacano, nur noch zwei bis drei Kilometer südöstlich von Bilbao, gestanden haben. Nun berichtet man aus Bayonne, daß Serrano in San Sebastian eingetroffen sei. Jedenfalls war Serrano

---

seitdem ein Ende. Und fast schlimmer noch war das Unwetter, welches sich seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts im Westen zusammenzog; man bekam es da mit einem stärkern Gegner zu thun, als selbst die Raublust und die nationale Eifersucht der erstarkenden Slavenreiche es war. Mit ebenbürtiger Zähigkeit und Intelligenz nimmt der englische Bürger den Concurrenzkampf gegen seinen reich und übermüthig gewordenen deutschen Stammesvetter auf, und durch eine unvergleichliche geographische Lage, sowie durch den unschätzbaren Rückhalt eines großen nationalen Gemeinwesens begünstigt, gewinnt er in langsamem, aber unwiderstehlichem Vordringen allmälig die Ueberhand. So reich sich deutsche Arbeit, deutscher Unternehmungsgeist, deutsche Erfindungskraft in diesen denkwürdigen Jahren entfalten: es liegt doch Etwas wie der Schimmer der sinkenden Sonne über dem ganzen, mehr gespaltenen als gegliederten Treiben und Ringen der Nation; und wie die ersten, tiefen Schatten der hereinbrechenden Dämmerung, des dreihundertjährigen Zeitraums nationalen Rückganges auf unsern vorgeschobenen baltischen Posten fallen mußten, das ist dann nur zu begreiflich. Unter den zerstörenden Gewalten, welche nach der Schlacht bei Tannenberg jede Heilung verhinderten, ist die große Krisis des deutschen Handels in erster Linie zu nennen. Lange hatte der Orden die Rolle eines „Schützers der Hansa" unter seine besondere Ehre gerechnet. Zwischen Rostock und Wismar that noch Conrad von Jungingen 1399 den erbetenen Schiedsrichterspruch, gegen das Räubergesindel der Vitalienbrüder kämpften die Ordensschiffe rühmlich neben denen der Städte; noch Paul von Rußdorf sandte 1430 und 1434 seine Gesandten zu den Bundestagen und galt im Auslande, wie erwähnt, für den Protector der Hansa. Aber schon hatte das Verhältniß lange nicht mehr die gesunden Grundlagen der alten, guten Zeit. Die preußischen Städte, Danzig voran, hatten sich den reichen, mächtigen, milden Schutzherrn in den goldenen Tagen der Kniprode und Jungingen gern gefallen lassen. Jetzt, nachdem das Unglück im Ordenshaupthause der Alltagsgast wurde, fangen sie an, in der gefährlichen Genossenschaft sich unbehaglich zu fühlen. Des Ordens unversöhnlicher Gegensatz gegen Polen und Littauen gefährdet den Landhandel. Zur See begegnet man der Concurrenz der geistlich-ritterlichen Landesherren, die ihre Producte selbst nach England verschicken. In den eigenen Häfen fühlt man sich durch den verhaßten „Pfundzoll" belästigt. Seit Plauens Tagen (1410—1413) ist der Klagen kein Ende. Der Handelsgeist der Städte zeigt seine Kehrseite. Er wendet sich ab von dem Landesherrn, den man von tödtlichen Feinden umringt sieht, dessen Hilfsquellen mit dem Absterben der hierarchischen Weltordnung, aus der sie stammen, versiegen, und — dessen Ansprüche in dem Maße sich steigern, als seine Leistungen abnehmen. Kaufmännischer Eigennutz und bürgerlicher Freiheitsgeist wirken zusammen, um die Dämme zu durchlöchern, welche unsere deutsche Culturinsel noch nothdürftig gegen die steigende slavische Fluth vertheidigen, und nur zu bereitwillig kommt der Standesgeist des von der regierenden Ordensaristokratie zurückgesetzten Landadels dem Particularismus der Städte entgegen. Alles, was die deutsche Art Tüchtigstes besitzt, Wehrhaftigkeit, Rechtssinn, Anhänglichkeit an die Gemeinde, die Standesgenossen, wird durch das schwere Verhängniß der Zeit zum Verderben gewendet. Was dann folgt, muthet uns an, wie ein Prolog der großen deutschen Tragödie, welche sich im sechszehnten, siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert vollziehen sollte. Unsere Vorfahren zahlten an ihrem Theile den Preis, um welchen die Eigenart unsers Stammes uns fast alle socialen Fortschritte hat erkaufen lassen, und wenn es nicht ihr Verdienst war, daß sie die Erhaltung ihrer bürgerlichen Selbstständigkeit nicht mit ihrer Nationalität haben bezahlen müssen, so wird eine billige Beurtheilung nicht vergessen dürfen, daß auch im großen Vaterlande die tödtlichen Folgen des particularistischen und religiösen Haders nicht etwa ausschließlich durch unser Verdienst am letzten Ende gewendet sind. Wer in den großen Krisen unserer Geschichte die Hand einer schützenden und erziehenden Vorsehung nicht anerkennt, der wird wenigstens zugeben, daß diese „Zufälle" eine merkwürdige Consequenz gezeigt haben, und daß sie uns zur Bescheidenheit ebenso auffordern, als zum getrosten Vertrauen auf unsere Zukunft. (Schluß f.)

am 13. d. in Zumarraga auf dem Wege nach Bergara und Durango, wo die Carlisten ein verschanztes Lager hatten. Wenn somit auch obige Nachrichten nicht wahr wären, so würde doch die Verlegung des Hauptquartiers von Zumarraga nach San Sebastian eine Art Rückzug bedeuten, wenn im Bürgerkriege, insbesondere aber im Gebirge, Front, Flanke und Rücken klar festzustellende Begriffe wären. So aber sind eben diese Begriffe im Gebirgskriege sehr variabel, denn was heute die Avantgarde war, kann in Folge plötzlichen Verschwindens und Auftauchens der Banden auf anderen Punkten zur Arrièregarde werden. Jedenfalls muß man somit nicht nur die carlistischen, sondern auch die von der Madrider Regierung herstammenden Nachrichten mit großer Vorsicht aufnehmen.

Danzig, den 24. Mai.

* [Militärisches.] Stoddart, Sec.-Lt. von der Cav. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw.-Regts. No. 45, ist in das 1. Bat. (Detmold) 6. Westfäl. Landw.-Regts. No. 55; Rohde, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw.-Regts. No. 61, in das 1. Bat. (Conitz) 4. Pomm. Landw.-Regts. No. 21; Tonn, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw.-Regts. No. 76, in das 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw.-Regts. No. 61; v. Bülow, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw.-Regts. No. 5, in das 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeb. Landw.-Regts. No. 27; Telle, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw.-Regts. No. 5, in das Res.-Landw.-Bat. Berlin No. 35; Bosse, Sec.-Lieut. von der Infanterie des 1. Bataillons (Mielenburg) 7. Ostpreuß. Landw.-Regts. No. 44, in das 2. Bat. (Cottbus) 6. Brandenburg. Landw.-Regts. No. 52; Babucke, Sec.-Lieut. von der Infant. des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw.-Regts. No. 5, in das 1. Bat. (Aurich) Ostfries. Landw.-Regts. No. 78; Schönhorff, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw.-Regts. No. 45, in das 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw.-Regts. No. 77 einrangirt.

— Auf Grund der Ministerial-Instruction zur Veranlagung der Klassensteuer soll, wie die „Span. Ztg." mittheilt, ein Unterschied in der Veranlagung der dienenden Personals gemacht und darnach bei Handwerksgehilfe und Hausofficiant von den gewöhnlich gelohnten Tagearbeitern geschieden werden, da die ersteren mit 5 Sgr. monatlich besteuert werden müssen. Deshalb ist überall ein genaueres Einschätzungsverfahren zu beobachten und es sind die Unterstufen 1a. und 1b. nach Verhältniß der Lohngegenstände sorgfältig zu berücksichtigen. Ebenmäßig ist festzustellen, ob Gesinde außer dem Lohne noch ein besonderes Einkommen aus Grund von Capitalbesitz oder aus einer anderen Quelle bezieht.

* Zu Vorstehern des Hospitals zu St. Elisabeth und Heil. Geist hat der Magistrat die Herren Brindman, Gibsone und Rickert gewählt.

* Die bisher hier stationirten Gendarmen werden am 1. Juni in ländliche Kreise versetzt, ebenso wird die durch Pensionirung vacant gewordene Stelle eines Gendarmen in Neufahrwasser nicht wieder neu besetzt. Ersatz hierfür soll durch die Anstellung einer entsprechenden Anzahl Schutzmänner geschaffen werden.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag um 3½ Uhr gerieth der Dachstuhl des Hauses Heil. Geistgasse Nr. 63 in Brand. Der Eigenthümer des Hauses war mit dem Ausbau seiner Wohnung im Hinterhause beschäftigt und hatte dieserhalb vor den vorderen Bodenräumlichkeiten. Das Unglück wollte es, daß gerade während dieser Zeit auf dem Boden Feuer auskommen mußte, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff und daher nur wenige von den ihm gehörenden, leicht aufgestellten Möbeln, Betten ꝛc. zu retten vermochte. Die Feuerwehr mußte zur Anwendung eines großen Druckwerks und eines Hydranten schreiten, da bereits bei ihrer Ankunft sich das Feuer über den ganzen Bodenraum verbreitet und die Treppe des dritten Stockwerks ergriffen hatte. Mit Auslöschen und Herunterschaffen der Sachen war die Feuerwehr bis 6½ Uhr Abends beschäftigt.

* Die unverehelichte Malwine Martins wurde verhaftet, weil sie einem in der Breitgasse wohnenden Restaurateur eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen hat. Bei ihrer Vernehmung stellte sich heraus, daß sie bei zwei ihrer frühern Dienstherrschaften ebenfalls größere Diebstähle begangen hat. Florentine Monski hat einem Dienstmädchen aus einem Pack mit 12 feinen Hemden eins derselben entwendet.

* Ein Brauerknecht bog mit einem Bierwagen so unvorsichtig von der Langgasse in die Poststraße ein, daß die Räder über das dort sehr schmale Trottoir gingen; der Wagen fuhr einem Dienstmädchen, welches nirgendhin ausbiegen konnte und zur Erde fiel, über beide Beine.

— Mit Bezug auf eine polizeiliche Notiz in Nr. 7297 d. Ztg. erhalten wir aus Neufähr folgende „Berichtigung": „Zuerst ist mir nichts davon bekannt, daß der Gendarm v. Rekowski wegen seiner Strenge unbeliebt ist, und hat derselbe mir auch nicht am Vormittage Vorwürfe wegen Verabfolgung von Getränken gemacht, sondern im Gegentheil selbst solche verlangt, als er des Nachmittags in etwas aufgeregtem Zustande in mein Lokal eintrat. Den Säbel habe ich demselben nicht unbemerkt aus der Scheide gezogen, sondern seiner Hand erst entwunden, als er nach einem Wortwechsel mit gezogener Waffe auf mich eindrang und mir den Kopf spalten wollte; auch habe ich ihn später, als er mit geladenem Gewehr wiederkehrte, die Rückgabe des Säbels nicht verweigert; trotzdem feuerte er sein Gewehr aus dem Hausflur in die Stube, wo viele Leute saßen, ab; die Kugel verletzte meinen rechten Unterarm, so daß ich selben wohl längere Zeit nicht werde benutzen können. Den ganzen Vorfall habe ich sofort dem Kgl. ländlichen Polizei-Amt angezeigt und die Bestrafung des Gendarmen beantragt, da circa 20 Zeugen diesem Vorfall beigewohnt haben.

Neufähr, 24. Mai 1872. Krause."

-z- Aus dem Danziger Landkreise. Die landwirthschaftliche Cultur unserer Provinz, im Vergleich mit dem Westen zwar noch im Rückstande, ist entschieden im Fortschritt begriffen. Der Bewohner Sachsens, Schlesiens und der Rheinlande wird allerdings noch staunen, daß man hierorts häufig so verschwenderisch mit Grund und Boden verfährt und nicht unbedeutende Landstücke unbebaut liegen läßt, während dort jede, auch die geringste Scholle Landes benutzt wird. Sollte derselbe nun gar noch unsere Niederungen besuchen und hier gewahr werden, wie man die Quintessenz der Dungkraft (man bezeichnet dieselbe in der Volkssprache mit dem Namen „Adel", vielleicht die edle, kräftige Wirkung andeutend) ohne Verwendung in Gräben ablaufen läßt, dann würde er sich über solches Verfahren noch mehr wundern und über unserer Landwirthschaft nichts weniger als ein ehrendes Zeugniß geben. Allein, wie oben erwähnt, man hat sich bereits gebessert und fängt an, mehr und mehr Nutzen aus den Ländereien zu ziehen. Es ist noch gar nicht lange her, daß man in unserer nächsten Nähe zwischen fruchttragenden Feldern, wie z. B. hinter Jäschkenthal, bei Brentau, Silberhammer ꝛc. die steilen Hügel von Gestrüpp überwuchert, unbebaut liegen ließ; seit der Schöpfung war kein Pflug über dieselben gekommen. Das hat sich in neuester Zeit geändert und dieses gute Beispiel wird hoffentlich von den Besitzern der kassubischen Höhen zur Nachahmung dienen. Je zahlreicher die Quadratmeile bevölkert — und hierin stehen wir bekanntlich dem Westen nach — desto mehr zwingt die Sorge für hinreichende Existenz die Bewohner, jeden Vortheil gewissenhaft wahrzunehmen. Der Wohlstand kann auch nur auf diese Weise erhöht werden; es kann dies in unserer Provinz noch bedeutend mehr, als bisher, geschehen; dieselbe kann mit ihren Mitteln noch eine viel größere Anzahl von Menschen hinreichend ernähren, woraus sich ergiebt, daß kein Grund zur Auswanderung vorhanden ist.

≈ Marienwerder, 23. Mai. In mancher Beziehung günstiger gestellt (s. No. 7289 und 7297) sind die städtischen Mädchenschulen. Das erste Vornehmen des Hrn. Willms beim Antritt des Directorats war die völlige Trennung der beiden in demselben Gebäude unter seiner Leitung stehenden Anstalten, der höhern Töchterschule und der mittleren Bürgerschule, welche bis dahin in einer gemeinsamen untersten Elementarklasse zusammenhingen, die Ausarbeitung eines neuen Lehrplans für beide Anstalten und Durchberathung desselben im Lehrercollegium. Von anderen Verbesserungen ist zu erwähnen die Anstellung eines achten Lehrers, die Beschränkung des Unterrichts in den beiden Unterklassen auf 18 Vormittagsstunden und die Vermehrung der Stunden in den beiden Oberklassen der höheren Töchterschule auf 28, von denen vier auf zwei Nachmittage fallen, die Einführung neuer bewährter Lehrbücher u. s. w. Diese neuen Einrichtungen hatten die Wirkung, daß seit Ostern 1871, als sie in Kraft traten, bis heute die Zahl der Schülerinnen von 325 auf 400 anwuchs, welche sich in natürlichem Verhältniß auf die 6 Klassen der höhern Töchterschule und die 4 Klassen der mittleren Bürgerschule vertheilen. Bereits sind mehrere Klassen so angefüllt, daß ohne Spaltung derselben keine neuen Aufnahmen möglich sind, und die Schulen, welche i. J. 1868 noch einen Zuschuß von 1403 Rℓ aus der Stadtkasse erforderten, erhalten sich jetzt selbst. — Zugleich mit der Reorganisation der ihm unterstellten öffentlichen Schulen unternahm es Hr. Director Willms, das unter seinem Vorgänger, Prof. Carl, bestandene Privat-Seminar für Lehrerinnen wieder aufleben zu lassen. Am 1 Mai v. J. mit 11 Seminaristinnen eröffnet, wird es jetzt von 15 Damen besucht. In wöchentlich 18 Stunden wird außer den gewöhnlichen Schulfächern noch Pädagogik und Musik gelehrt und haben die künftigen Lehrerinnen Gelegenheit zu praktischen Uebungen. Die Anstalt dient zugleich als Fortbildungs-Institut für junge Damen, denen unter den Unterrichts-Gegenständen freie Wahl gelassen ist.

χ Conitz, 23. Mai. In der letzthin stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung wurde das Project, betreffend den Ankauf mehrerer Baustellen auf der Danziger Vorstadt resp. an der Danziger Chaussee durch den Magistrat, wieder zur Sprache gebracht. Mehrere Mitglieder sprachen sich indeß gegen das Project aus und hoben namentlich hervor, daß, wenn die Commune dort die Häuser baue, dieselben sich kaum zweckentsprechend rentiren dürften. Es wird daher so ziemlich wohl alles beim Alten bleiben, d. h. die wenigen Neubauten werden der Privatbaulust überlassen bleiben und die Wohnungsnoth daher in der nächsten Zeit noch kein Ende finden.

Gumbinnen, 23. Mai. Schwere Gewitter mit furchtbarem Hagelschlage haben hier und in mehreren benachbarten Kreisen große Verheerungen in den Saatfeldern angerichtet. Hagelstücke bis zur Größe eines Hühnereies haben die Fensterscheiben zertrümmert und Menschen und Thiere verwundet.

* Dem Stadtgerichtsrath a. D. Irmler zu Königsberg ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Vermischtes.

Bayreuth, 23. Mai. Die gestrige Festaufführung ist in glänzendster Weise verlaufen. An den Kaisermarsch von Wagner schloß sich die Ausführung der neunten Symphonie von Beethoven. Nach Schluß der Aufführung richtete Wagner eine Ansprache an die Künstler. Abends fand ein Festmahl statt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.23.			Crs.v.23.
Weizen Mai	87 6/8	86	Wstp. 3½% Pfd.	82 4/8	82 4/8
Juni-Juli	81 3/8	81	do. 4% do.	92 4/8	92 3/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99 7/8	99 7/8
Mai . . .	54 2/8	54 1/8	do. 5% do.	101 1/8	101 1/8
Juni-Juli	54 2/8	54 1/8	Lombarden . . .	120 1/8	120
Sept.-Oct.	53 4/8	53 2/8	Franzosen, gest.	214 2/8	214 4/8
Petroleum,			Rumänier	53 4/8	53 4/8
Mai 200℔.	12 22/24	12 22/24	Amerikaner (1882)	97	96 7/8
Rüböl loco	26½	26¾	Italiener	67 5/8	67 5/8
Spir. fest,			Türken (5%) . .	51 7/8	51 7/8
Mai-Juni	23 10	23 7	Oester. Silberrente	64 3/8	64 2/8
Sept.-Oct.	20 12	20 9	Russ. Banknoten .	81 5/8	82 5/8
Pr. 4½% consf.	103	103	Oester. Banknoten	90	89 5/16
Pr. Staatsschlds.	91 1/8	91⅛	Wechselcrs. Lond.	—	6.22

Fondsbörse: fest.

Wien, 23. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,75, Silberrente 72,10, 1854er Loose 94,10, Bankactien 833,00, Nordbahn 231,50, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 334,10, Franzosen 363,00, Galizier 257,00, Kaschau-Oderberger 183,50, Pardubitzer 183,20, Nordwestbahn 215,10, do. Lit. B. 186,10, London 113,25, Hamburg 83,40, Paris 44,50, Frankfurt 95,00, Creditloose 186,50, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 201,70, 1864er Loose 146,75, Anglo-Austrian-Bank 316,75, Austro-türkische 122,50, Napoleons 9,03½, Ducaten 5,43, Silbercoupons 111,50, Elisabethbahn 250,10, Ungarische Prämienloose 104,70, Amsterdam 93,90, Böhmische Westbahn 262,00. Fest.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 349¾, 1860er Loose 93¼, Franzosen 376¼, do. neue 218½, Galizier 271½, Lombarden 211, Silberrente 64 3/16, Elisabethbahn 261. Sehr fest.

Hamburg, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und Termine flau. — Weizen ℘ Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 161 Gd., ℘ Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 159 Gd., ℘ Juli-August 127℔ 2000℔ in Mark Banco 159 Gd., ℘ September-October 127℔. 2000℔ in Mark Banco 152½ Gd. — Roggen ℘ Mai-Juni 104½ Gd., ℘ Juni-Juli 104½ Gd., ℘ Juli-August 104 Gd., ℘ September-October 104 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 24, ℘ Mai 22½, ℘ October 23⅛. — Spiritus matt, ℘ 100 Litre 100 % ℘ Mai 19, ℘ Mai-Juni 19, ℘ Juni-Juli 19½, ℘ Juli-August 19½ preuß. Thaler. — Kaffee fester, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., ℘ Mai 11⅝ Gd., ℘ August-Dezember 12¼ Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 23. Mai. Petroleum flau, Standard white loco 5⅞.

Amsterdam, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ℘ Mai 180½, ℘ October 187½. — Wetter: Regen.

Paris, 23. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,30. Neueste 5% Anleihe 87,00. Anleihe Morgan 504,00. Italienische 5% Rente 69,30. Italienische Tabaks-Obligationen 483,75. Franzosen (gest.) 810,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 448,75. Lombardische Prioritäten 261,00. Türken de 1865 54,15. Türken de 1869 —. 6% Vereinigte Staaten ℘ 1882 (ungest.) 103,37. Türkenloose 169,00. Franzosen neue 767,50. Oesterreichische Nordwestbahn 483,75. Fest.

Paris, 23. Mai. Productenmarkt. Rüböl fest, ℘ Mai 88,00, ℘ Juli-August 88,50, ℘ September-Dezember 91,00. Mehl behpt., ℘ Mai 73,25, ℘ Juni 73,00, ℘ Juli-August 71,50. — Spiritus ℘ Mai 53,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 23. Mai. [Bankausweis.] Baarvorrath 722 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 1903 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 38 Mill., Notenumlauf 2352 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 156 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 254 Mill. Francs.

New-York, 22. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 14, 5/20 Bonds de 1885 114½, do. neue 112½, Bonds de 1865 116½, Eriebahn 71½, Illinois 136, Baumwolle 24½, Mehl 7D.80C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 23¾, do. in Philadelphia 23½ Havanna-Zucker Nr. 12 9¾. — Höchste Notirung des Goldagios 14, niedrigste 13¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Mai

Weizen loco ℘ Tonne von 2000℔ schleppendes Geschäft, Preise unverändert,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rℓ 83-87 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 81-85 „	79-87 Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 80 83 „	
bunt	125-127℔	„ 79-81 „	
roth	128-131℔	„ 77-80 „	
ordinair	120-124℔	„ 72 76 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar ℘ Mai 82¾ Rℓ bez., 83 Rℓ Br., 82¾ Rℓ Gd., ℘ Mai-Juni 81 Rℓ Br., ℘ Juni-Juli 79½ Rℓ Gd., 80 Rℓ Br., ℘ Juli-August 79½ Rℓ Br., 78½ Rℓ Gd., ℘ Sept.-Oct. 75 Rℓ bez. und Gd., 75½ Rℓ Br.

Roggen loco ℘ Tonne von 2000℔ geschäftslos, Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50½ Rℓ, inländischer 52 Rℓ
Auf Lieferung für 120℔. ℘ Mai 50 Rℓ Br., 49 Rℓ Gd., Juni-Juli 51 Rℓ Br., 50 Rℓ Gd., ℘ Sept.-October 50 Rℓ bez. und Gd.

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000℔. weiße Koch- 46 Rℓ bezahlt.

Rübsen loco ℘ Tonne von 2000℔ ℘ Sept.-Octbr. 100 Rℓ bez.

Spiritus loco ℘ 10,000 Liter % 22⅝ Rℓ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 6. 22 Br., 6. 22 gem. Hamburg kurz 149¾ Gd., do. 2 Mon. 149½ Gd. Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 M. 140 Gd. 4½% preuß. Consolidirte Staatsanleihen 102¾ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 90¾ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101½ Br. 5% Danziger Stadtobligationen 102¼ Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82½ Br., 4% do. do. 92⅝ Br. 4½% do. do. 100⅛ Br., 5% do. do. 101⅛ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 6% Amerikaner 97¼ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 24. Mai.

Gedania 100 Br. Bankverein 102½ bz., Vorprämie ℘ Juni 103½ oder 1 bz, Vorprämie ℘ Juli 104 oder 2 bz. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100½ Br. 5% Türken 52 Br., 51⅞ Gd. Franzosen 215 Br., 214½ Gd. Lombarden 120½ Br., 120 Gd.

Danzig, den 24. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur einen langsamen Verkauf zu ziemlich unveränderten Preisen; dagegen zeigte sich für feine Qualität besserer Begehr und zu vollen Preisen; überhaupt wurden heute 700 Tonnen gehandelt; außerdem sind noch 200 Tonnen gestern nach der Börse verkauft worden. Bezahlt ist für hell 120℔. 79 Rℓ, hellbunt 126℔. 80 Rℓ, hochbunt und glasig 124, 127℔. 82 Rℓ, 82½ Rℓ, 82¾ Rℓ, besserer 127, 127/28℔. 83, 84 Rℓ, weiß 123/24℔. 84½ Rℓ, extra fein weiß 126℔. 89 Rℓ ℘ Tonne. Termine matt. 126℔. bunt April-Mai 82¾ Rℓ bezahlt und Geld, 83 Rℓ Brief, Mai-Juni 81 Rℓ Brief, Juni-Juli 80 Rℓ Brief, 79½ Rℓ Geld, Juli-August 79½ Rℓ Brief, 78½ Rℓ Geld, September-October 75 Rℓ bezahlt und Geld, 75½ Rℓ Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Rℓ.

Roggen loco ganz geschäftslos und ohne Umsatz. Termine flau, 120℔. Mai 50 Rℓ Br., 49 Rℓ Gd., Juni-Juli 51 Rℓ Br., 50 Rℓ Gd., September-October 50 Rℓ bez. und Gd. — Erbsen loco Koch- 46 Rℓ ℘ Tonne bez. — Rübsen, Termine September-October 100 Rℓ bez. — Spiritus loco zu 22⅝ Rℓ ℘ 10,000 Liter % verkauft.

Königsberg, 23. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 42½ Kilo wenig verändert, loco hochbunter 105—110 Sgr. Br., 127℔ 105 Sgr., 127/28℔ 106 Sgr., 128/29℔ 107 Sgr., 130/31℔. 109 Sgr., bunter 100—108 Sgr. Br., rother 100—108 Sgr. Br., 122/23℔. ger. 76 Sgr., 125℔. bes. 98½ Sgr., 126/27℔. 102 Sgr., 128/29℔. 104 Sgr., 130℔. 104 Sgr. bez. — Roggen ℘ 40 Kilo loco inländischer knapp und zu unregelmäßigen Preisen gehandelt, fremder matt, Termine niedriger, loco 55—63 Sgr. Br., 114℔. 53 Sgr., 119℔. 58½ Sgr., 120℔. 59½ Sgr., 121℔. 58½, 60 Sgr., 121/22℔. 59½ Sgr., russischer 117℔. und 118℔. und 120℔. 56½ Sgr., 119/20℔. 58 Sgr., 120℔. 58½ Sgr., Oreller 117℔. 54¾ Sgr. bez., ℘ Mai 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., ℘ Mai-Juni 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., 58¼, 58 Sgr. bez., ℘ Juni-Juli 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., ℘ Juli-August 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., 59¼, 59 Sgr. bez., ℘ Sept.-Octbr. 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., ℘ Octbr.-Nov. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste ℘ 35 Kilo fast ohne Umsatz, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 45—50 Sgr. Br., gering 32 Sgr. bez. — Hafer ℘ 25 Kilo loco still, Termine niedriger, loco 24-31 Sgr. Br., 24½—27 Sgr. bez., schwarz 27½ Sgr. bez., ℘ Mai-Juni 28½ Sgr. Br., 28 Sgr. Gd., Kündigung 28 Sgr., abgel. Künd. 27½ Sgr. bez. — Erbsen ℘ 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 64—70 Sgr. Br., 61½, 63½ Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 68—73 Sgr. Br. — Bohnen ℘ 45 Kilo ruhig, loco 65—70 Sgr. Br., 58, 65 Sgr. bez. — Wicken ℘ 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen ℘ 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat ℘ 35 Kilo anhaltend ohne Beachtung, loco feine 82—96 Sgr. Br., 80 bis 83 Sgr. bez., mittel 70 bis 82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen ℘ 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat ℘ 50 Kilo fast geschäftslos, rothe 18—23 Rℓ Br., weiße 20—25 Rℓ Br. — Thymotheum ℘ 50 Kilo matt, loco 6—9 Rℓ Br. — Leinöl ℘ 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Rℓ Br., 12½ Rℓ Gd. — Rüböl ℘ 50 Kilo loco mit Faß 13⅛ Rℓ Br., 12⅔ Rℓ Gd. — Leinkuchen ℘ 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. Rübkuchen ℘ 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus ℘ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, matt, loco ohne Faß 23⅔ Rℓ Br., 23½ Rℓ Gd., 23 7/12 Rℓ bez., Frühjahr ohne Faß 23⅔ Rℓ Br., 23 7/12 Rℓ Gd., Mai-Juni ohne Faß 23⅔ Rℓ Br., 23⅝ Rℓ Gd., Juni ohne Faß 24 Rℓ Br., 23⅔ Rℓ Gd., Juli ohne Faß 24⅓ Rℓ Br., 23 11/12 Rℓ Gd., August ohne Faß 24⅓ Rℓ Br., 24¼ Rℓ Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 21⅔ Rℓ Br., 21⅙ Rℓ Gd., October-Novbr. ohne Faß 19⅓ Rℓ Br., 19⅙ Rℓ Gd.

Berlin, 23. Mai. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 73—87 Rℓ nach Qual., gelb märk. Rℓ bz., ℘ Mai 85¾—86½ Rℓ bz., ℘ Mai-Juni 81¾—⅝ Rℓ bz., ℘ Juni-Juli 81 Rℓ bz., ℘ Juli-August 79½—79 Rℓ bz., ℘ Sept.-Octbr. 75½—75 Rℓ bz. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogr. 51—57 Rℓ nach Qualität gef., 49—55½ nach Qual. bz., ℘ Mai 54¾—½ Rℓ bz., ℘ Mai-Juni 54¼—½—54 Rℓ bz., ℘ Juni-Juli do., ℘ Juli 54¾—⅝ Rℓ bz., ℘ Juli-August 53¾—54—53⅞—⅝ Rℓ bz., ℘ September-October 53½—⅝—53—¼ Rℓ bz. — — Gerste loco ℘ 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Rℓ nach Qual. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogramm 41—51 Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 47—51 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 24½ Rℓ — Rüböl ℘ 100 Kilogr. loco ohne Faß 26½ Rℓ bz., ℘ Mai 26½—⅓—5/12 Rℓ bz., Mai-Juni 22⅛—1/12 Rℓ bz., ℘ Juni-Juli 22½ Rℓ bz., ℘ Septbr.-Octbr. 23 1/24—23 Rℓ bz., ℘ Octbr.-Novbr. do., ℘ Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rℓ 10 Sgr. bz., ab Speicher 23 Rℓ 8—6 Sgr. bz., loco mit Faß ℘ Mai 23 Rℓ 11—8 Sgr. bz., ℘ Mai-Juni 23 Rℓ 10—7 Sgr. bz., ℘ Juni-Juli do., ℘ Juli-August 23 Rℓ 12—9 Sgr. bz., ℘ August-September 22 Rℓ 20—15 Sgr. bz., ℘ September-October 22 Rℓ 15—9 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11¼—10½ Rℓ. Nr. 0 u. 1 10½—10 Rℓ — Roggenmehl Nr. 0 8½—7 11/12 Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅞—7⅝ Rℓ ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Mai. Wind: S.

Angekommen: Wischke, Libertas, Dordrecht, Schienen. — Brockisch, Ida (SD.), London, Güter.

In der Rhede: Stangeland, Amelia, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: Mackie, Jane und Isabella, Leith; Steffen, Metz (SD.), Kiel; beide mit Getreide. — Reid, Jane Duncan, Grimsby; Stahl, Tjadowina, St. Petersburg; Le Brune, Anatole Marie, Bordeaux; sämmtlich mit Holz.

Den 24. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Stiehl, Gustav Wasa (SD.), Hull; Aakenson, Albano, Leith; beide mit Getreide. — Hendricksen, Robert, Calmar, Ballast.

Angekommen: Wolter, Maria, Faxoe, Kalksteine. — Borgwardt, Mazzini, Lübeck, Güter. — Drews, Maria, Greifswald; Cordes, Flora, Kiel; beide mit Ballast. — Thode, Catharina, Bremen, Asphalt. — Alwert, Auguste Sophie, Wittmund, Kreide. — Staben, Doris Mentz, Antwerpen, Eisen und Dachpfannen.

Gesegelt: Wiebe, St. Matthäus, St. Nazaire; Schröder, Willy, Lübeck; beide mit Holz. — v. d. Velde, Ondine (SD.), Königsberg, leer. — Larnen, Gleaner, Dublin, Getreide.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	337,86	+ 10,4	Oestlich, flau, Regen.
24	8	338,80	11,4	Südlich, flau, hell u. klar.
	12	338,50	15,4	SSO., mäßig, hell u. bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 23. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	47½ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	139½ bz
Berlin-Anhalt	18⅓	4	225⅛ bz u G
Berlin-Hamburg	10½	4	189⅞ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	183 bz u G
Berlin-Stettin	11⅓	4	189⅞ bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	148 bz u G
Cöln-Minden	—	4	187¼ bz u B
Magdeb.-Halberstadt	—	4	155 bz u G
Magdeb.-Leipzig	16	4	258⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95 G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	115⅞ bz
Oberschl. Litt A. u. C.	13⅓	3½	216⅛ bz
do. Litt. B.	13⅓	3½	188 G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	70½ bz u G
Rheinische	—	4	165 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	47 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	100½ bz

Dividende pro 1871.			
Thüringer	10½	4	165½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 3/10	4	106⅝ et bz
Böhm. Westbahn	8⅓	5	117 bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅓	4	204½ G
Mainz-Ludwigshafen	11	4	182¼ bz
Oest.-Franz.-Staatb.	12	5	214-4½-⅜ bz
Russ. Staatsbahn	5½	5	95⅜ bz
Südösterr. Bahnen	4	5	119⅛-20 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94 bz u G
Kursk-Kiew	5	94½ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.			
Berlin. Kassen-Verein	12⅔	4	226 G
Berlin. Handels-Ges.	12⅓	4	154¼ bz u G
Danziger Bankverein	—	4	102 bz
Danzig. Priv.-Bank	7	4	118 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	101½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	216 bz u G
Goth. Grundcred.-B.	9	4	114¼ bz u G
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	100⅛ bz

Dividende pro 1871.		Zf.	
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	112 B 107 [bz
Magdeb. Priv. „	5½	4	159 G
Oester. Credit- „	17⅓	5	198½-9⅜-9½
Posen. Prov.- „	6½	4	114⅛ et bz
Preuß. Bl.-Anth.	12 1/10	4½	192⅞ bz u G
„ Bd.-Crd.-Ac.	14	4	183½ bz u G
„ Centr.-Bod.	9½	5	126⅞ bz
Pomm. R.-Pr.-B.	6⅔	4	109 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	101 G
Staatsanl. 1859	5	100⅜ bz
do. consolidirte	4½	103 bz
do. 54,55	4½	100⅝ bz u G
do. 1857. 59.	4½	100⅞ bz u G
do. 1867	4½	100⅞ bz u G
do. 1856	4½	100⅞ bz u G
do. 50/52	4	96⅞ bz
do. 1853	4	96⅞ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120⅞ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	102½ G
do. do.	4½	100⅞ bz
Berl. Pfdbr.	4½	98⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84⅝ bz
do. neue	4½	82⅝ bz u G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84⅞ G
do. „	4	94⅛ bz
do. „	4½	100⅛ bz
do. „	5	100⅞ bz u G
Pommersche „	3½	83⅞ bz
do. „	4	92⅝ bz
Westpr. rittersch.	3½	82⅝ bz
do. do.	4	92⅝ G
do. do.	4½	99⅞ bz u G
do. II. Serie	5	101⅛ G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	99⅞ bz u G
Pomm. Rentenbr.	4	96 B
Preußische „	4	95 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	102 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40 B
Braunſ. 20-Thl.-L.	—	20½ bz G

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose		
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ III. IV. 7
Oesterr. 1854 Loose	4	87⅞ B
do. Creditloose	—	114 bz u G
do. 1860r Loose	5	93½-⅜ bz
do. 1864r Loose	—	89½ bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	75 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63⅞ bz u G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93⅛ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅞ bz
Rumänier	8	— fl 95½
Rum. Eisenb.-Obl.	—	53½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91⅞ bz
do. do. 1862	5	91⅛ bz
do. engl. Anl.	3	61⅜ B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131½ bz
do. do. 1866	5	129⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76½ G
do. 6. do.	5	89⅞ bz u B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅞ G
Türk. Anl. 1865	5	51⅞ bz u B
do. do. neue	6	61⅞ bz

Wechsel-Cours v. 23. Mai.

Amsterdam kurz	3	140½ bz
do. 2 Mon.	3	140 bz
Hamburg kurz	4	149½ bz
do. 2 Mon.	4	149⅛ bz
London 3 Mon.	5	6 22 bz
Paris 10 Tage.	5	80½ bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	89⅞ B 89⅜ G
do. do. 2. Mon.	5	88⅞ B 88⅜ G
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅛ bz
do. 3 Mon.	6	90⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅛ bz u G
Bremen 8 Tage	3½	109⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 7½ bz		F. B m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110⅞ bz		„ o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 23½ G		Oest. Bkn. 89⅛ bz
Nap. 5 10⅞ G		Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ bz		Silb. v. B — —
Gld. ℔. — —		Russ. do. 82⅞ bz

...urden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut.

Danzig, den 24. Mai 1872.

R. Marklin und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Hugo Binkowski,
Therese Binkowski,
geb. Nikalski.

Heute Morgen 5 Uhr starb nach langem Leiden unser geliebter Sohn und Bruder, dem Geheimsecretair im General-Postamt, **Julius Muscate**, in seinem 40. Lebensjahre.

Dies zeigen wir tief betrübt an.

Marienwerder, den 23. Mai 1872.

Die trauernde Mutter und Geschwister.

Edictal-Citation.

Die Frau **Caroline Albertine Arndt** geb. Dombrowski hierselbst hat gegen ihren dem Aufenthalte nach unbekannten Ehemann, den Buchbindergesellen **Johann Friedrich Arndt** unter den Behauptungen, daß derselbe sie im Dezember 1869 verlassen und sie von seinem Leben und Aufenthalte seit dem 5. Februar 1870 keine Nachricht habe, die Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung angestrengt.

Der beklagte Ehemann wird zur Beantwortung dieser Klage zum Termin

den 10. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

Zimmer No. 14, vor dem Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Aßmann hiemit öffentlich und unter der Verwarnung vorgeladen, daß in seinem Ausbleibensfalle die Behauptungen der Klage wider ihn für zugestanden erachtet und, was Rechtens ist, erkannt werden wird.

Danzig, den 17. Mai 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8075)

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden und eines geehrten Publikums während der Sommermonate eine Zweigniederlassung meiner

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung

in Zoppot, Seestraße No. 31, errichte und dieselbe am **Mittwoch, den 29. Mai c.,** eröffne.

Eine bedeutend vergrößerte **Bücher-Leihbibliothek und Journal-Lesezirkel, sowie Musikalien-Verkaufslager, Papierlager** 2c. werden vom genannten Tage ab in Zoppot zur gefälligen Benutzung bereit sein und empfehle ich dieses Unternehmen in der Hoffnung, damit den Wünschen vieler Badegäste zu entsprechen. Weitere Anzeigen mir vorbehaltend zeichne

Constantin Ziemssen,
Danzig, Langgasse 55.

Zucker in Broden und

ausgewogen empfiehlt billig
M. Klein, Heiligegeistg. 1.

Frisch geröst. Neunaugen

Schockfäßchen à 1 Rt. 10 Sgr., versendet gegen Nachnahme. (8081)

J. Feichtmeyer, Culm a. W.

Petroleum-Koch-Apparate

in den kleineren Sorten trafen so eben ein.

H. Ed. Axt.

Importirte Havana-, Hamburger u. Bremer Cigarren

empfehlen zu Engros-Preisen

Petzke & Co.,
Danzig, Langgasse 74.



200 starke u. gesunde Hammel

kauft zur Fettweide

Schroeter
(8060) in Altmark Wstpr.

---

200 bis 300 Schachtruthen Muttererde

sind sofort abzunehmen per Fuhre oder Wasserfahrzeug.

Th. Barg, Neufahrwasser.

Buchene geräucherte Felgen.

Zehn Schock lange und **10 Schock** kurze Felgen offerirt **pro Schock mit 5 Thlr.** franco Waggon Neustadt Wstpr.

Neustädter Forst-Verwaltung.
Sigismund Lubszyński.

Eine Partie gute Mauersteine sind zu verkaufen. Näheres Langenmarkt No. 18, 1 Treppe hoch.

Ich kaufe einen am Wasser gelegenen, im guten baulichen Zustande sich befindenden Speicher. Adr. unter 8027 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein eisernes Gitter,

zum Grabgitter passend, wird zu kaufen gesucht Faulengasse 3. (8082)

Auction mit havarirtem Weizen.

Sonnabend, den 25. Mai 1872, Vorm. 10 Uhr,

Auction im Lübeck-Speicher über

ca. 25 To. Weizen,

durch Weichselwasser beschädigt, ex Gabarre No. 20.

(8026) **Mellien. Joel.**

Die süddeutsche Bodencreditbank zu München

gewährt unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne zu $4\frac{1}{2}$ und 5 Prozent. Anträge nimmt entgegen

(8058) der Rechtsanwalt **Stüler** in Marienburg.

Vergnügungsfahrt nach Zoppot und Hela.

Bei günstiger Witterung macht das Dampfschiff „Drache" Sonntag, den 26. Mai cr. folgende Fahrten:

vom Johannisthore nach Zoppot um $8\frac{1}{4}$ Uhr Morgens,
von Zoppot nach Hela um $9\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags,
von Hela nach Zoppot um 1 Uhr Nachmittags,
von Zoppot nach Neufahrwasser um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags,
von Neufahrwasser (Gasthaus Provinzen) nach Zoppot um $3\frac{1}{4}$ Uhr Nachm.,
von Zoppot nach Danzig um 8 Uhr Abends.

Das Passagiergeld wird auf dem Schiffe erhoben und beträgt pro Person:

von Danzig nach Hela und zurück 15 Sgr.,
von Zoppot nach Hela und zurück 10 Sgr.,
von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.,
von Neufahrwasser nach Zoppot oder zurück 2 Sgr. 6 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Alex Gibsone.

Mode-Neuheiten

für die

Sommer-Saison:

gelben Foulard,
gelbe Bast-Seide,
gelben Nanking,
gelben Alpacca,
gelben Grenadine,
gelben Mozambique,

Foulard Pompadour,
Chally Pompadour,
Grenadine Pompadour,
Grenadine rayé satiné,
Grenadine broché,
Grenadine uni,

empfiehlt die

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung

von

Adolph Lotzin,

Langgasse No. 76.

Zu Aussteuern!

empfehlen wir unser completes Lager zu billigsten Preisnotirungen:

Schlesisch, Herrnhuter, Greifenberger, Bielefelder, Creas- und Irish-Leinen.
Bezug- und Lakenleinen.
Batist- und leinene Taschentücher.
Deutsche und englische Chiffons und Negligézeuge.
Tischgedecke von 6, 8, 12 und 18 Servietten.
Abgepaßte Handtücher in Drell, Jacquard und Damast.
Ostpreußisches Leinen- und Handtuchzeug.
Bunte leinene und baumwollene Bezüge.
Bettdrells in allen Breiten und jeder Qualität.
Federleinen und Bettparchend.
Bettdecken und wollene Schlafdecken, weiß und couleurt.
Steppdecken in größter Auswahl von $3^2/_3$—10 Thlr.

Wäsche jeder Art in den beliebtesten Façons stets vorräthig. Größere Bestellungen werden in kürzester Zeit auf das Sauberste ausgeführt, wozu uns die erprobtesten und besten Arbeiterinnen zur Verfügung stehen.

Um allen Ansprüchen zu genügen halten wir ein bedeutendes Lager von

Bettfedern und Daunen

in vorzüglicher Qualität,

sowie

Seegras-, Waldwoll- und Springfeder-Matratzen und Keilkissen.

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse No. 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

R. Deutschendorf & Co.,

Getreide-Säcke-Verkaufs- und Leihgeschäft,

Speicherinsel, Mitte der Milchkannengasse 11 und 12,

empfehlen in größter Auswahl:

Woll-Säcke in 4 verschiedenen Qualitäten, 2 und 3 Ctr. Inhalt von 23 Sgr. bis 1 Rt. 10 Sgr.
Rips-Pläne, 24 F. lang, 8—10 Fuß breit, von 2 Rt. 20 Sgr. an.
Getreide-Säcke, 3 Schffl. Inhalt, à 11, 12 bis 20 Sgr.
Segel-Leinen und wasserdichte Pläne.
Signatur sämmtlicher Säcke **gratis.** (8045)

Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt

von **Vogel & Co.** in **Dirschau**

empfiehlt ihre neuesten vorzüglichen **Dreschmaschinen** für Göpelbetrieb von unbedingtem Reindrusch. Desgleichen empfiehlt sie sich zur Anfertigung von **Drehbänken und mechanischen Werkzeugen.** (8055)

Zur Wollwäsche

empfiehlt beste, frische, weiße, ächt levantinische

Seifenwurzel

die Droguen- u. Parfümerie-Handlung en gros und en détail von

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Calmuswurzeln und Schaalen

kauft

Bernhard Braune,
Altstädtischen Graben No. 102.

Aecht persisches

Insekten-Pulver diesjähr. Ernte.

Das wirksamste Mittel zur Vertilgung aller dem Menschen lästigen Insekten, in Schachteln mit meiner Firma versehen, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an und in Blechbüchsen von 1 bis 3 Rt., sowie die daraus gezogene und zu demselben Zwecke anwendbare

Insekten-Pulver-Tinktur

in Flaschen von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an. Beides in vorzüglicher Güte und mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Die Parfümerie- u. Droguenhandlung
en gros und en détail von

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (7695)

Viehwaagen zum Mastvieh- und Getreidewiegen, sowie Decimalwaagen, Geldschränke, Farbemühlen, Wurststopfmaschinen, Kaffeedämpfer, patent. Thürwerfer auf Gar. vorr. **Mackenroth**, Fabrik., Fleischerg. 88.

Gold- und Silberfische

erhielt und empfiehlt à Stück zu 15 Sgr.

die Aquarienhandlung von
August Hoffmann.

Acht Actien des Bürgerschützenhauses hier à 5 Thlr. sind bill. zu verk. durch

Robert Hasse, Paradiesgasse No. 24/5.

Productiv-Genossenschafts-Lager

für Leinen, Flanelle, Tuchwaaren 2c.

Auf die mit der neuesten Sendung in reichlicher Auswahl eingetroffenen **leinenen Herren-Kleiderstoffe** erlaube mir hiermit aufmerksam zu machen.

Dieselben empfehlen sich wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Billigkeit zu leichten und eleganten Sommeranzügen.

Carl Benckmann, Lagerhalter,
Poggenpfuhl, St. Petri-Kirchhof No. 7.

Eisenbahnschinen

zu Bauzwecken, $4\frac{1}{2}$ und 5" hoch, empfiehlt

W. D. Löschmann,
(7541) Kohlenmarkt 3.

Besten schwed. Theer

in Tonnen, à 100 Qrt. 7 Rt., wie besten Steinkohlentheer, 25 Sgr. pr. Ctr., empfiehlt

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt No. 3.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 1485 Mg. oder 22 Hufen culm., davon an Acker 1150 Mg., 320 Mg. 2schnitt. Wiesen, 10 Mg. Wald, Torf und Mergel vorhanden, Aussaat 140 Sch. Weizen, 200 Sch. Roggen, 72 Mg. Rübsen, 120 Sch. Gerste, 90 Sch. Erbsen, 240 Sch. Hafer, 500 Sch. Kartoffeln, 3 Hufen culm. Klee 2c., Inventarium 36 Pferde, 10 Ochsen, 37 Kühe, 30 St. Jungvieh, 900 feine Schafe 2c., todtes ganz vollständig nebst Maschinen, Gebäude massiv u. neu, liegt in der fruchtbarsten Gegend u. befindet sich in hoher Kultur, an d. Chaussee und $\frac{1}{2}$ Meile vom Bahnhof und Stadt, Hypoth. fest auf viele Jahre, soll für 123,000 bei 40,000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **Oeschner** in Danzig, Jopengasse No. 5.

Ein altes renommirtes Geschäftshaus, worin Material, Wein, Bier u. Spirituosen 2c. betrieben, wird mit auch ohne Activa sowie Passiva, aber ohne Vermittelung, bei 4 bis 5000 Rt. Anzahlung zu kaufen ges. Offerten sind Jopengasse 67 im Comtoir abzugeben.

Eine Besitzung von 210 Morgen magdeburgisch, durchweg Gersten- und Weizenboden, mit guten Wiesen, im Stuhmer Kreise, 1 Meile von Christburg belegen, mit bester Saatbestellung, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Anzahlung 8—10,000 Rt. Gute Hypothekenverhältnisse. Näheres bei dem Kaufmann **J. Becker** in Christburg.

Ein in Culm neu erb. herrsch. Wohnhaus nebst Stall u. Gärtchen (gute Lage und schöne Fernsicht) soll sofort unter günstigen Bedingungen verkauft oder gegen ein Haus in Danzig vertauscht werden. Auskunft er.th

---

Bureau d. Volksanw., fr. Crim. und Ger.-Act., jetzig. Concipient, **Voigt**, Röperg. 22, fert. Gesuche an Se. Majestät den Kais., Klagen 2c., erth. gesetzl. Rath u. zwar (da sogar sich auswärt. Mandat. um Rathertheil. 2c., besond. in oft verschwiegen. Sachen aus fremden, entfernten Gerichtsbezirken u. Kreisen einfinden) all. am billigsten.

Einen Commis, tüchtigen Verkäufer, sucht zum 1. Juli für sein Leinen-Geschäft

J. F. Doering, Marienburg.

Ein Unternehmer

wird gesucht, welcher das Legen von eisernen Muffenrohren mit Hanf- u. Blei-Verpackung zu diversen Wasserleitungen von zusammen ca. 1000 Ruthen Länge übernehmen will. Das Nähere später brieflich. Offerten sind unter No. 8061 in der Exped. d. Zeitung einzureichen. Berücksichtigung finden nur solche Bewerber, welche über die Ausführung ähnlicher Arbeiten befriedigende Zeugnisse beibringen können.

Einige recht tücht. Manufakturisten sucht für die Provinz, sowie nach Dresden H. Matthiessen, Kettenhagergasse No. 1. (8084)

Ein tüchtiger Materialist, der poln. Sprache mächtig, findet bei guten Zeugnissen sofort Stellung durch
H. Matthiessen, Kettergerg. 1.

Ein junger Kaufmann sucht ein Engagement als **Reisender.** Gefällige Offerten werden durch die Expedition dieser Zeitung sub 7722 befördert.

Ein gebildetes junges Mädchen (**Kindergärtnerin**) sucht in einer anständigen Familie ein Engagement.

Gefäll. Offerten werden unter No. 8047 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein ord. Mädchen a. e. kl. Stadt m. guter Schulbild. w. in e. kl. Lad.-Gesch. Engagement; ebenso e. Besitzers Tochter e. Stelle z. Stütze d. Hausfrau, dies. i.t a. i. Schneid. und sonst. Handarbeiten erf. Näheres durch **J. Hardegen**, Goldschmiedegasse No. 6.

Geübte Weißzeug-Näherinnen find. d. Beschäft. Vorst. Gr. 24, 1 Tr.

Einen recht tücht. Koch empf. d. Placem.-Bur. d. Vereins d. Gastwirthe Danz., Hinterg. 16.

Frau Wwe. **Dau**, Danzig, Kaninchenberg 5.

Ein Speicher zu Getreideschüttungen auf längere Zeit wird gesucht.

Vermiether belieben ihre Adresse mit Angabe der jährlichen Miethe unter No. 8065 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

E. gr. geth. Zimm. z. Juni z. verm. Breitg. 63, 2 T.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, in der Hafenstraße, auch für Badegäste geeignet, ist sogleich zu vermiethen. Näheres Neufahrwasser Olivaerstr. 38.

Ein trockner Speicherraum ist billig zu vermiethen. Näheres im „Vesta-Speicher" neben der grünen Brücke.

Ein möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengel., 1 Tr. n. v., ist v. 1. Juni ab zu beziehen Fleischerg. 16.

Laden und Wohnung zu Ostern 1873 zu vermiethen 1. Damm 5.

Robert Upleger.

Ein Comptoir Langenm. 22 zu verm.

Eine Wohnung von 5—6 Zimmern in der 1. oder 2. Etage, in der Hundegasse, Langgasse, Langenmarkt, Jopen- oder Brodbänkengasse, wird zu October d. J. rechter Ziehzeit zu miethen gesucht. Vermittlern wird bei Nachweisung einer passenden Wohnung eine gute Belohnung zugesich. Adressen erbeten unter No. 8025 in der Exped. d. Ztg.

In meinem Hause, Langefuhr No. 83, angenehmste Lage, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller u. Boden, von gleich ab zu vermiethen.

Näheres bei mir.

H. H. Zimmermann.

Turn- und Fecht-Verein.

Sonntag, den 26. Mai, Stiftungsfeier im Schweinsköpfer Wäldchen. Abmarsch **Nachmittags 2 Uhr vom Leegenthore.** Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Von **Montag**, den 27. Mai ab, finden die Turnübungen im Freien auf dem Hofe der Realschule zu St. Petri statt und zwar jeden **Montag** und **Donnerstag.** Bei schlechtem Wetter im Turnlocale auf dem Stadthofe. Beitritts-Anmeldungen werden während der Uebungszeit Abends von $7\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Uhr erbeten.

Der Vorstand.

HUNDE-HALLE.

Heute Fischessen.
Bestes Lager-Bier.
Täglich frischer Maitrank.

Seebad Brösen.

Die Eröffnung der Restauration und der warmen Bäder zeigen hiermit an

Pistorius Erben.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 26. Mai, Nachm. 4 Uhr: **Concert vor dem Kurhause,** ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Reg. No. 4, unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Buchholz. Entree 5 Sgr. Kinder $2\frac{1}{2}$ Sgr. **Nürnberg.**

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 25. Mai: **Gastspiel des Herrn v. Fielitz, erster Komiker am Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg.** U. A.: **Hermann und Dorothea,** Posse.

Der am Donnerstag, den 9. d. Mts., im Kaffeehaus „Germania, halbe Allee", vertauschte Sommerüberzieher kann sofort eingewechselt werden. Adr. in der Exped. d. Ztg. abzugeben unter No. 8066.

Einem geehrten Publikum empfehle ich ergebenst meinen neuen mit Comfort eingerichteten **Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Salon.**

W. Klemm, Poggenpfuhl 34.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.